

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 21. Juni 1989

Nr. 119 (5 997)

Preis 3 Kopeken

## Aktuelles Interview

### „Nebengewerbe sind ein sicherer Ausweg aus finanziellen Schwierigkeiten“

meint Arnold BERGER, Direktor der Lehrwirtschaft „J. A. Gagarin“, Volksdeputierter der UdSSR

Auf dem Märzplenium des ZK der KPdSU wurde festgestellt, daß es notwendig sei, die Gleichberechtigung verschiedener Formen des sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln und die darauf beruhenden Verfahren der Wirtschaftsführung anzuerkennen. Im Bericht heißt es: „Wir müssen grünes Licht für die verschiedensten Formen der Wirtschaftsführung geben — für Kolchose und Sowchase, Agrarfirmen und Agrarkombinate für Bauern und individuelle Nebengewerkschaften, Agrarabteilungen der Industrie, Bau- und anderer Nichtagrarbetriebe, für Nebengewerbe usw.“

Was meinen Sie als Spezialist und Leiter eines Agrarbetriebs dazu, daß im Agrar-Industrie-Komplex schon zahlreiche Formen des Wirtschaftens aufkommen sind, wie können sich die konkreten gegenseitigen Beziehungen großer Agrarbetriebe und kleinerer Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse gestalten?

Die Materialien des Märzplenums des ZK der KPdSU haben die strategische Richtung des Agrarsektors der Volkswirtschaft, den politischen Kurs der Partei und des Landes in der Hauptrichtung festgelegt — das Volk ausreichend mit Lebensmitteln, dabei von hoher Qualität zu versorgen. Dieselben Dokumente haben sowohl die historischen als auch die gegenwärtigen Erfahrungen allgemeinerer Theorie der sozialistischen Eigentums. Die verschiedenen Formen der Wirtschaftsführung im Rahmen des sozialistischen Eigentums an Boden wird vielen, oft initiativreichen und unternehmungslustigen Menschen die Möglichkeit bieten, Anwendung für ihre Kräfte und Potenzen zu finden, der Staat aber wird dadurch mehr mannigfaltige Produktion erhalten. Folglich wird die Kost unserer Bürger reichhaltiger sein.

Es ist kein Geheimnis, daß wir uns eine Zeitlang für die Schaffung riesengroßer landwirtschaftlicher Produktionsbereiche und spezialisierter Agrarbetriebe begeistert haben. Die enge Spezialisierung der Agrarbetriebe auf die Produktion ausschließlich von Getreide, tierischen Erzeugnissen oder Gemüse konnte das Land weder mit Fleisch und Milch noch mit Gemüse und Obst versorgen. Es kam ja so weit, daß die auf Getreidebau spezialisierten Agrarbetriebe bei für den Anbau verschiedenen Gemüses günstigen Klima nicht einmal über geringe Flächen zur Deckung des innerbetrieblichen Bedarfs verfügten und Gemüse über das Handelsnetz oder auf dem Markt erwerben.

Was die Beziehungen der verschiedenen Formen der Wirtschaftsführung miteinander sowie mit den jetzigen Agrarbetrieben, Erfassungsbetrieben und den Konsumgenossenschaften betrifft, so müssen sie ausschließlich auf

ökonomischer, gegenseitig vorteilhafter Vertragsgrundlage beruhen. Die Beziehungen zwischen Sowchos und Erfassungsbetrieb, zwischen Sowchos, Industriebetrieb und Arbeitskollektiven müssen ebenfalls auf Vertragsgrundlage gestaltet werden. Vorläufig, im ersten Stadium, solange der staatliche Auftrag noch existiert, muß er einen Teil der Produktion den Agrarbetrieben für die Realisierung von Vertragspreisen an die Kollektive der Industriebetriebe überlassen, als Gegenleistung für die für den Sowchos getane Arbeit. Jede Seite muß zuverlässig durch das Gesetz geschützt sein.

In Ihrer Lehrwirtschaft entwickeln sich bekanntlich die Nebengewerkschaften und auch verschiedene Gewerbe. Offen gesagt, entscheiden sich nicht viele Leiter dazu, was bringen diese Nebengewerkschaften Ihrer Wirtschaft ein?

Die führende Produktion, für die uns ein Plan festgelegt worden ist, sind Fleisch und Milch. In diesem Planjahr fünf haben wir den Fleischverkauf um 400 Tonnen, d.h. 1,7fach vergrößert, und bis Ende des Planjahres fünf wollen wir ihn verdoppeln. Den Absatz von Milch werden wir im Vergleich zum vorigen Fünfjahrplan auf 1,5fache erweitern. Das ist eine stabile Einnahmequelle. Der Getreidebau ist bei uns jedoch instabil. Die Ernteleistung hängt, wie man es auch nennt, vom Faktor Natur ab. In diesem Aspekt stellen die Nebengewerkschaften und die Gewerbe einen zuverlässigen Ausweg aus finanziellen Schwierigkeiten in unglücklichen Jahren dar.

Was gehört zu diesen Nebengewerkschaften? Erstens die Gänsefarm. Bis zum Vorjahr verkauften wir 70 000 Gänseküken an die Bevölkerung. Im vorigen Jahr verdoppelten wir die Zahl der Muttergänse, und in diesem Jahr beabsichtigen wir, schon rund 150 000 Gänseküken für die Aufzucht in individuellen Nebenwirtschaften zu verkaufen. Wir haben schon viele Jahre lang eine Ziegelei, die jährlich drei Millionen Stück Ziegel produziert. Das hilft uns, sowohl Produktionsobjekte als auch soziale Einrichtungen und Wohnungen zu bauen. Wir verfügen über eine eigene Tischlerwerkstatt. Ohne diese Produktionsbereiche, aber auch ohne Asphaltwerk und Sandgrube können wir einfach nicht aus.

Ich möchte auch die anderen Gewerbe aufzählen, ohne auf sie ausführlich einzugehen. Das sind die Wurstmacherei, die Konditorei, die Teichwirtschaft, die Imkerei und die Mühle, an der wir gegenwärtig eine Graupenmühle bauen. Wir legen eine Farm mit grobwilligen Romanowschafen und eine Pelzterfarm an. Um die Rohstoffe — die Schaffelle und die Häute — in Fertigwaren zu verwandeln, brauchen wir eigene Produktionsabteilungen. Die sind ebenfalls in

Bau begriffen. Wir bauen viel Kartoffeln zum Lebensmittelverbrauch an, einen Verarbeitungsbereich besitzen wir jedoch nicht. Zu diesem Zweck erwerben wir in Belorussland die nötigen Ausrüstungen und die Technologie zum Produzieren von Bratkartoffeln in Scheibchen.

Inwiefern zweckmäßig und gerechtfertigt ist solch eine vielzweigige Wirtschaft? Anders gesagt — wozu braucht die Lehrwirtschaft all das?

Zum Teil habe ich diese Frage schon beantwortet. Es ist eine zusätzliche Einnahmequelle, was bei Selbstfinanzierung sehr wichtig ist. Allein im vorigen Jahr realisierten wir Erzeugnisse der Nebengewerkschaft für 1,5 Millionen Rubel. Vorläufig sind all diese Nebengewerkschaften noch im Entstehen begriffen, und wir kassieren noch keinen beträchtlichen Gewinn. Doch bis 1992 beabsichtigen wir, Erzeugnisse schon im Werte von 3 Millionen Rubel zu realisieren und 1 Million Rubel Gewinn zu buchen.

Mit dem Übergang zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung steigt die Arbeitsproduktivität in den führenden Zweigen und werden Arbeitskräfte freigestellt. Durch die Nebengewerkschaften gewinnen wir die freigestellten Kräfte wiederum für den Arbeitsprozess. Die Hauptsache ist, daß dies alles für die Arbeiter getan wird. Schon jetzt wird fast sämtlicher Bedarf der Dorfleinwohner vor Ort gedeckt. Werden zum Feiertag oder Familienfest Torten, Schäumegebäck und Törtchen benötigt, kann man im Menüladen eine große Auswahl davon bekommen. Auch allerlei Rührwaren gibt's im Angebot. Und kommen Sie mal in unser Café! Die dortigen Leckerereien locken die Kinder beständig hin. Speiseeis gibt es allerdings nur ab und zu. Dabei ist seine Produktion doch gar nicht schwierig. Man braucht nur einen einzigen Apparat zu installieren und Speiseeis nach Bedarf zu produzieren. Dabei viel schmackhafter als in der Stadt. Solch einen Apparat werden wir auch montieren.

Auf solche Weise wirtschaftend, vergrößern wir die Produktion von Lebensmitteln. Bel uns geht im Grunde genommen nichts verloren. Alle nach dem Abschichten zurückbleibenden Abfälle werden an Pelztiere verfertigt. Die Pelztiere verwandeln sich wieder in stark gefragte Ware wie Kragen und Mützen. Die Abfälle der Kartoffelverarbeitung werden als Schweinefuttermittel dienen. Dabei wurde auf dem Plenium des ZK unterstrichen, daß im Lande allein durch Verluste 20 bis 30 Prozent der herangewachsenen Produktion verlorengehen. Das ist ja eine riesengroße Reserve für die Auffüllung von Lebensmittelressourcen!

Jurgen SCHNARR



Zum Volksdeputierten der UdSSR im Zelinograd-territorialen Wahlkreis Nr. 647 wurde der Elektrolokführer Alexander Semenichin gewählt (im Bild). Ein angestammter Eisenbahner, hat er als erster in der einheimischen Praxis einen über 15 000 Tonnen wiegenden Zug geführt, und danach einen superschweren Zug von 30 000 Tonnen. Seine schwierige Arbeit als Elektrolokführer verbindet A. W. Semenichin erfolgreich mit gesellschaftlicher Arbeit. Er ist Inspektor für Verkehrssicherheit der Züge, Jugendausbilder und Mitglied des Kameradschaftsgerichts. Er nimmt aktiv teil an der Erziehung der heranwachsenden Generation. Als Deputierter des Stadtsowjets der Volksdeputierten strebt er beharrlich die Erfüllung der Wähleraufträge an.

Foto: KasTAG

## Lage ändert sich zum Besseren

Der Sowchos „Leninski“, Rayon Sowetski, ist eines der größten Getreideanbaubetriebe im Gebiet Nordkasachstan. Große Aufmerksamkeit wird hier aber auch der Viehzucht geschenkt. Im vorigen Jahr haben die Viehhalter des Sowchos die Milchleistung von Fleisch um 20 Prozent und bei Milch um 10 Prozent überboten.

In dem Gesamtumfang der Viehzuchtsergebnisse macht das Schweinefleisch einen bedeutenden Teil aus. So haben die Schweinezüchter zum Beispiel bei einem Plan von 7 600 Dezentonen 8 629 Dezentonen Schweinefleisch an den Staat geliefert. Einen beachtlichen Beitrag zu diesem Erfolg hat die vom erfahrenen Viehzüchter A. Rudenka geleitete Schweinezüchterbrigade geleistet.

Der Name der Melkerin Jadviga Didowitsch ist im Rayon

Sowjetski schon seit vielen Jahren bekannt. Als blutjunges Mädchen kam sie auf die Farm und begann hier die Anfangsgründe der Viehzucht zu erlernen. Jetzt ist sie eine der erfahrensten und bekanntesten Melkerinnen im Rayon. Für ihre Leistungen wurde sie mit dem Leninorden ausgezeichnet. Jadviga Didowitsch gibt sich aber mit dem Erreichten nicht zufrieden. Sie bemüht sich von Jahr zu Jahr, die Milchleistung ihrer Kühe zu erhöhen. In diesem Jahr beabsichtigt sie, nicht weniger als 3 500 Kilogramm Milch je Kuh zu erhalten.

Im Sowchos „Leninski“ gibt es mehr als ein Dutzend Kühe mit einer Jahresleistung von 4 000 Kilogramm Milch. Jetzt stehen die Sowchosviehhalter vor der Aufgabe, die Durchschnittsleistung jeder Kuh auf 3 500 bis 4 000 Kilogramm zu steigern.

Die Lösung dieser Aufgabe sieht man hier in der Rasseverbesserung und Erneuerung des Milchkuhbestandes. Damit beschäftigt man sich im Sowchos schon seit zwei Jahren. Die führenden Spezialisten des Sowchos besuchten die Agrarfirmen „Sowjetskaja“, Rayon Woswyschenka, wo der Volksdeputierte und Mitglied des Obersten Sowjets der UdSSR Oskar Pahl als Direktor tätig ist. Die Erfahrungen des Kollektivs der Agrarfirmen wurden gründlich studiert, und sie werden zur Zeit in verschiedenen Gebieten der Sowchoswirtschaft ausgearbeitet. Man kann mit Gewissheit sagen, daß man im Sowchos „Leninski“ den richtigen Weg eingeschlagen hat und die Resultate nicht lange auf sich warten lassen werden.

Vitalij LUFT  
Gebiet Nordkasachstan

## Сегодняшний номер

«Фройндшафт»  
выходит  
со специальным  
приложением  
на русском языке  
(стр. 2-3).

## Die Kooperative „Wainach“

wurde im Juni des vorigen Jahres im Kolchos „Oktjabr“, Rayon Dshambul, organisiert. Die Aufgabe der Kooperative ist die Anfertigung der Metalldeckel für Einweckgläser. Zum Vorsitzenden der Kooperative wurde Sultan Machmedow gewählt. Die Arbeiter der Kooperative Eduard Klepfer, Heinrich Wandsiedler, Sergej Ditlowski und Juri Permitzki haben eine automatische Presse nach eigenem Entwurf gebaut. Zusätzlich dazu werden hier auch die Gummidichtungsringe für die Deckel gefertigt.

Die Monatsleistung der Kooperative übertrifft schon 2 000 000 Deckel. Das ist viermal mehr als die Herstellungsmenge derartiger Erzeugnisse im Rayondienstleistungskombinat.

Zur Zeit hat die Kooperative nicht nur die Bevölkerung ihres Gebiets mit diesen Erzeugnissen versorgt, sondern sie werden auch in die Region Altai und in die Gebiete Kemeroowo und Tscheljabinsk geliefert.

Adam WOTSCHEL  
Gebiet Dshambul

## Ein Kulturzentrum gegründet

In Alma-Ata ist ein koreanisches Kulturzentrum geschaffen worden. Auf der Gründungsverammlung sind sein Programm bestätigt und seine Leitungsorgane gewählt worden.

Die neue gesellschaftliche selbsttätige Vereinigung bezweckt die Propagierung der Geschichte, den allseitigen Bestand bei der Erhaltung und Pflege der Muttersprache, der Literatur, Kunst und der Kultur, der eigentümlichen Bräuche und Sitten der sowjetischen Koreaner, ihre Gewinnung für die aktive Teilnahme an den Umgestaltungsprozessen, ihre Erziehung zu einer wahren Kultur der zwischennationalen Beziehungen. Dem Zentrum darf ein beliebiger Mensch, unabhängig von seiner Nationalität beitreten.

Die praktische Kultur- und Aufklärungstätigkeit wird aus Beitragsgeldern, Mitgliedsbeiträgen, aus Mitteln der Ausrichter und Erlösen von Kulturveranstaltungen, der Arbeit der Cafes und Restaurants der nationalen Küche finanziert.

Gemäß dem angenommenen Statut können sich an der Arbeit der Vereinigung auf freiwilliger Grundlage Klubs, Gesellschaften, Landsmannschaften und Vereinigungen der Koreaner aus anderen Regionen unseres Landes beteiligen.

(KasTAG)

## Eine Zeitung für die Krimtataren

Ab Juli dieses Jahres wird in Simferopol, der Hauptstadt der Krim, in der Sprache der Krimtataren eine Wochenbeilage der Gebietszeitung „Krymskaja Prawda“ erscheinen.

„Das ist ein konkreter Schritt zur Vervollkommnung der zwischennationalen Beziehungen“, schreibt L. Gratsch, Sekretär des Krim-Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine in der Zeitung „Sowetski Krim“. „Die Wochenbeilage“ führt er weiter aus, „wird sowohl das Leben der Krimtataren als auch alle wichtigsten Ereignisse auf der Krim widerspiegeln. Zugleich wird das kein Duplikat der heute in russischer und ukrainischer Sprache erscheinenden „Krymskaja Prawda“ sein. Das Erscheinen der Ausgabe wird das Unternehmensebene der krimtatarischen Sprache günstig beeinflussen, die in 75 Gruppen und 12 Klassen in den Schulen des Gebiets fakultativ unterrichtet wird. Die Zeitung wird dem Mangel an Informationen über die Geschichte, Kultur und Literatur der Krim-

tataren abhelfen, der in den letzten Jahrzehnten entstanden ist. In ihren Briefen und Meetingsreden brachte die krimtatarische Bevölkerung wiederholt den Wunsch zum Ausdruck, eine Lokalzeitung in ihrer Muttersprache zu haben. Deshalb wird auch die neue Wochenbeilage auf vier Zeilungsseiten erscheinen. Gegenwärtig werden Journalistenkader und Räume für die Redaktion gewählt. Die Wochenbeilage wird im Gebietsverlag „Tawrida“ erscheinen. Wir rechnen damit, daß sich unter den Krimtataren viele aktive Abonnenten, wohlwollende Leser und ehrenamtliche Korrespondenten finden werden.

Vorläufig verfügen wir über keine Erfahrungen der Herausgabe ähnlicher Beilagen in Nationalsprachen“, schreibt L. Gratsch. „Wir bauen auf die Zusammenarbeit mit allen, die aufrichtig an der Festigung der Völkerfreundschaft und Konsolidierung der positiven Kräfte der Umgestaltung interessiert sind.“

(APN — „Sowetski Krim“)

(KasTAG)

## Panorama

### Paris Entscheidung des UNESCO-Exekutivrates

Der Exekutivrat der UNESCO hat am Montag in Paris beschlossen, den Antrag Palästinas zur Aufnahme als Vollmitglied in die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur auf die Tagesordnung der Generalkonferenz der Organisation zu setzen, die am 16. Oktober in Paris zusammentritt.

Dieser Entscheidung gingen umfangreiche Diskussionen und Konsultationen im Rahmen des Exekutivrates und des Sekretariats der UNESCO voraus, nachdem sieben Staaten den formellen Antrag um Aufnahme des Staates Palästina in die UNESCO unterbreitet hatten.

In einer im Konsens angenommenen Resolution wird die Notwendigkeit unterstrichen, „das palästinensische Volk eng in die Aktivitäten unter der Kompetenz der UNESCO“ einzubeziehen. Der Generalkonferenz wird vorgeschlagen, „Palästina so eng wie möglich an der Tätigkeit der UNESCO teilhaben zu lassen“. Der UNESCO-Generaldirektor wurde beauftragt, „Wege zu studieren und angemessene Mittel vorzuschlagen, die die Verwirklichung dieser Entscheidung gestatten“.

### Brüssel Gesamtergebnis der EG-Wahlen

Das Gesamtergebnis der am Donnerstag und am Sonntag in den zwölf Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaften abgehaltenen Wahlen zum EG-Parlament erbrachte die folgende Sitzverteilung:

Nach den vorläufigen Endergebnissen des Brüsseler Wahlzentrums entfallen von den 518 Sitzen auf die Fraktion der Sozialisten 182 (bisher 166), auf die Christdemokraten 107 (112), auf die Konservativen 48 (66), auf die Kommunisten 42 (48), auf die Liberalen 44 (45), auf die Gaullisten und andere 19 (30), auf die „Regenbogenfraktion“ der Umweltparteien 23 (20).

Von den kommunistischen Parteien Westeuropas, die nicht in allen Ländern Kandidaten aufgestellt hatten, gewannen die KP Spaniens und die KP Portugals jeweils einen Sitz hinzu. Das Potential der Rechtsextremen, die bisher 16 Sitze innehatten, vergrößert sich um

sechs Sitze der Neonazis der BRD, die erstmals ins EG-Parlament einzogen.

Stark erhöht hat sich mit 31 (bisher 15) die Zahl weiterer Abgeordneter, darunter auch neun Vertreter der französischen Grünen, die sich ebenfalls formell keiner Fraktion angeschlossen haben. Eine Entscheidung über mögliche Fraktionsbeiträge soll bei der konstituierenden Sitzung des EG-Parlaments fallen.

### Kabul Appell des Präsidenten Afghanistans

Afghanistans Präsident Dr. Najibullah hat an die USA und die UdSSR appelliert, ihren Einfluß geltend zu machen, um die bewaffnete afghanische Opposition an den Verhandlungstisch zu bringen.

In einem am Montag veröffentlichten Interview der britischen Nachrichtenagentur Reuter erklärte der Politiker, in diesem Sinne begrüße er die geplante Wiederaufnahme der Gespräche der USA und der UdSSR über den Afghanistan-Konflikt.

Es müsse eine Formel gefunden werden, die Oppositionellen zu bewegen, Verhandlungen über Frieden im Lande, am Hindukusch aufzunehmen. Jeder Versuch, die regierende Demokratische Volkspartei Afghanistans (DVPA) von der Lösung des Regionalkonflikts auszuschließen, werde nur Krieg und Blutvergießen verlängern, betonte Najibullah. Die DVPA sei die einzige glaubwürdige politische Kraft mit gesamtnationaler Struktur.

### Santo Domingo Landesweiter Generalstreik

Ein am Montag begonnener landesweiter Generalstreik hat das öffentliche Leben in der dominikanischen Republik weitgehend lahmgelegt. Fabriken stellten ihre Produktion ein, Geschäfte, Banken und Büros blieben geschlossen, der öffentliche Verkehr ruhte. Zu dem auf 48 Stunden begrenzten Ausstand hatten der Nationalrat der Volksorganisationen und Gewerkschaften (CNOPS) aufgerufen.

Die Kampfkraft richtet sich gegen die von der Regierung unter Präsident Joaquín Balaguer verfügten drastischen Preiserhöhungen für Lebensmittel und Kraftstoffe sowie das Anheben der Verkehrstarife.

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Ein wissenschaftliches Forschungsinstitut für Maisanbau wurde auf Basis der größten in Kasachstan Agrarfirmen „40 Jahre des Oktober“ im Gebiet Taldy-Kurgan gegründet. Die Mitarbeiter dieses landwirtschaftlichen Wissenschaftszentrums gingen schon an ihre ersten Forschungen auf den Feldern des Betriebs, deren Ziel die Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Ackerlandes bei gleichzeitiger Verringerung des Mittel- und Arbeitsaufwands ist.

Mehrere Industrie-, Verkaufs- und Baubetriebe des Gebiets Uralisk beteiligen sich am Bau eines neuen Geflügelkomplexes, im Geflügelzuchtsoowchos „Uraliski“. Schon in diesem Herbst beginnt der Komplex seine erste Produktion — hochproduktive Huhnrasse — herzustellen.

Zwischen der Produktionsvereinigung „Koschobuw“ Dshambul und den Pachtkollektiven des Swerdlow-Sowchos wurde ein Vertrag über gegenseitige Wirtschaftshilfe auf sieben Jahre geschlossen. Die Arbeiter der Produktionsvereinigung verpflichteten sich, im Sowchos einen Getreidespeicher und eine Mastfarm zu bauen. Außerdem werden den Dorfpächtern verschiedene Baustoffe geliefert.

Die Pachtgruppen des Sowchos „Dshambulski“, Gebiet Dshambul, gingen schon an die Futterbeschaffung. An der Spitze des Wettbewerbs steht die Gruppe von Viktor Samarski. Zur Zeit macht sie den ersten Schnitt der Luzerne auf der Fläche von 960 Hektar und bekommt nicht weniger als 125 Dezentonnen Grünmasse je Hektar.

## Initiative der Bauarbeiter

Im Rahmen der Realisierung des Programms „Wohnungsbau '91“ startete das Kollektiv der Mobilbaukolonne Nr. 704 von Issyk des Trusts „Alma-Ataseltrol“ eine Gegeninitiative, die die Bezeichnung „Wohnungsbau '89“ erhielt. Die Bauarbeiter verpflichteten sich, das gesamte „Wohnungsbauprogramm '91“ schon bis Ende dieses Jahres zu realisieren. In dieser Hinsicht sind hier schon gewisse Erfolge erzielt worden. Während anfangs 1987 48 Kollektivmitglieder in der Wohnungsliste standen, so sank diese Zahl heute bis auf 27.

„Man kann mit aller Gewissheit behaupten“, sagt der Gewerkschaftsleiter der Baukolonne Wladimir Borodichin, „daß wir unser Wort halten werden. Wir haben auch eine gute Reserve: Aus der Gesamtzahl der für die Auftragnehmer erbauten Wohnungen werden 10 Prozent den Bauarbeitern zugewiesen.“

Viktor FUCHS  
Gebiet Alma-Ata

## Zu den Ereignissen in Nowy Usen

Wie schon bekannt wurde, fanden in der Stadt Nowy Usen im Gebiet Gurjew in der Nacht zum 17. Juni gesellschaftsfeindliche Aktionen statt, die von einer Gruppe randalierender Jugendliche verübt wurden. Dank den von der örtlichen Partei-, Staats- und Rechtsschutzorganen getroffenen Maßnahmen wurde der Konflikt lokalisiert. Dann aber spitzte sich die Situation wieder zu. Es bildeten sich Gruppen von Rowdys, die sich mit Stöcken, Eisenstangen und Steinen bewaffneten. Sie führten Pogrome in Häusern der Bürger, in Geschäften und in Verwaltungsgebäuden

durch und verprügelten die Passanten in den Wohnvierteln und Straßen der Stadt.

Es wurden Versuche unternommen, die Stadtabteilung der Miliz, das System der Wasserversorgung und andere lebenswichtige Objekte von Nowy Usen zu besetzen. Die Arbeit der Verkehrsmittel und einiger Industrie-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe ist lahmgelegt. Man hat Tatsachen der Anwendung von Schusswaffen und Brandflaschen registriert.

Es gibt Menschenopfer. Den Betroffenen wird die nötige medizinische Hilfe erwiesen.

Die Partei-, Staats-, Komso-mol-, Rechtsschutzorgane haben die organisatorische Arbeit entfaltet, um die Aktivitäten der Verbrecherbanden abzuwehren und zu unterbinden. In Nowy Usen sind M. P. Sagidjew, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, U. D. Dshambekow, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, O. I. Shoitkow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR, und andere Leiter der Partei- und Staatsorgane der Republik und des Gebiets Gurjew sowie Volksdeputierte

der UdSSR, Vertreter der schöpferischen Intelligenz, Partei- und Arbeitsveteranen eingefloßen. In den Wohnvierteln, Betrieben und Lehranstalten führen sie Gespräche mit der Bevölkerung und rufen sie zu gegenseitiger Zurückhaltung und Vernunft auf. Um Ordnung zu schaffen, wurden nach Nowy Usen Einheiten der Miliz und der inneren Truppen entsandt.

Die entfaltete Arbeit wird von dem hier gegründeten Operativstab koordiniert.

(KasTAG)

СПЕЦИАЛЬНОЕ ПРИЛОЖЕНИЕ
на русском языке
№ 11 от 21 июня 1989 года

СЕГОДНЯ
В ВЫПУСКЕ:

● Необходимость скорейшего решения проблем национального развития и меж-
национальных отношений диктуется ходом перестройки ● Как сохранить родной
язык ● Стихи о большой и малой родине

Навстречу Пленуму ЦК КПСС: возродим национальную жизнь

ЕДИНОЙ СЕМЬЕЙ

Состоялась республиканская научно-практическая

конференция «Немцы в братской семье советских народов»

Как уже сообщалось в республиканской прессе, 16 — 17 июня в Алма-Ате проходила научно-практическая конференция на тему «Немцы в братской семье советских народов».

В Доме ученых Академии наук Казахской ССР собрались ученые, деятели культуры и искусства, партийные и советские работники, переводчики, писатели и журналисты, приехавшие почти со всех областей Казахстана.

Конференцию открыл секретарь ЦК Компартии Казахстана У. Д. Джанибеков. Он отметил, что происходящее в нашей стране глубоко перемены требуют переосмысления многих проблем прошлого, в том числе проблем советских немцев, депортация которых из обжитых мест в годы Великой Отечественной войны явилась прямым проявлением сталинского провала по отношению к этому талантливому и трудолюбивому народу.

Должен сказать, что в преддверии Пленума ЦК КПСС, который рассматривает вопросы межнациональных отношений, в порядке подготовки к нему возникла необходимость в проведении данной конференции с обсуждением историко-культурных, идеологических и социально-правовых аспектов проблем советских немцев.

В Казахстане живет половина немецкого населения страны. Расселено оно практически во всех областях республики. Но есть у нас регионы, где немцы расположены более или менее компактно. Это Карагандинская, Целиноградская, Кустанайская, Павлодарская, Кокчетавская и Алма-Атинская области.

В общественно-политической структуре Казахской ССР представлены люди 80 национальностей и в том числе трудящиеся немецкой национальности. Так, в местные Советы избраны 8708 немцев, в Верховный Совет Казахской ССР — 10. Народными депутатами ССР являются пять немцев из Казахстана. Теперь их имена известны всей стране.

Немало немцев избрано в состав ЦК Компартии Казахстана, обкомов, горкомов, райкомов партии, работают секретарями райкомов партии, председателями рай(гор)исполкомов, сельских и поселковых Советов. В числе директоров совхозов — 169 немцев. Каждый десятый председатель колхоза в республике — немец.

За заслуги перед страной 20 немцев удостоены почетного звания Героя Социалистического Труда, 91 — награжден орденом Ленина. По результатам лишь двух последних пятилеток свыше 2 тысяч немцев награждены орденами и медалями СССР. Около 400 немцев удостоены почетных званий республики. Далеко за пределами Казахстана знают таких прославленных людей, как академик Э. Тесен, крупный специалист по птицеводству, Герой Социалистического Труда И. Шарф, горняк Р. Литман, заслуженный тренер СССР Э. Айрык, механизатор, член ЦК КПСС Н. Геллерт и многие другие.

Мы гордимся тем, сказал далее секретарь ЦК, что из 20 немцев — членов Союза писателей СССР — 12 живут и творят в нашей республике. В Союзе писателей Казахстана организована немецкая секция. Ее возглавляет Г. Бельгер — автор ряда известных книг, в том числе «Каменного бора», «Мотивов трех струн».

Широко известно также в республике творчество детской писательницы Н. Пфеффер, ветерана советской немецкой литературы Г. Генке, молодого писателя, редактора газеты ЦК Компартии Казахстана «Фройндшафт» К. Эрлиха, автора недавно вышедшей книги «Живое наследие». Активно трудятся на литературном поприще и Э. Ульмер, Н. Вахкер, А. Дельбюш.

Постоянно растет выпуск книг на немецком языке. Так, если в

1986 году вышло в свет всего 12 названий книг и брошюр объемом 54 учетно-издательских листов, тиражом 39,2 тысячи экземпляров, то в 1987 — уже 28 объемом 100 учетно-издательских листов и тиражом 130,4 тысячи экземпляров, а в 1988 году — 24 названия объемом 133,2 учетно-издательских листов. Всего же за три года пятилетия в республике издано 61 название книги на немецком языке объемом 287 листов и тиражом почти подмиллиона экземпляров. Все больше немецких книг переводится на языки народов СССР.

Остановившись на представительстве казахстанцев немецкой национальности в науке и народном образовании, У. Д. Джанибеков подчеркнул, что только в системе Академии наук республики трудятся немало сотрудников немецкой национальности, среди них доктор наук, член-корреспондент Академии наук Казахской ССР Э. Боос, 17 кандидатов наук.

В структурных подразделениях Министерства народного образования Казахской ССР на профессорско-преподавательской работе занято 328 немцев: 3 доктора наук, 81 кандидат наук, причем двое из них работают ректорами и один — проректором институтов, два человека — деканами, 12 — возглавляют кафедры. Известны они и за пределами республики и страны. К примеру, ректор Джамбулского технологического института легкой и пищевой промышленности В. Мидлер в прошлом году защитил докторскую диссертацию в ГДР.

В 1987 году Президиум Верховного Совета Казахской ССР принял специальную постановление об изучении немецкого языка как родного, в соответствии с которыми осуществляются конкретные меры. По желанию родителей в 271 школе немецкий язык изучается как родной, в 124 детских садах открыты немецкие группы. В одной Алма-Атинской области немецкий язык изучается как родной в 25 школах и 8 детских садах.

Налажена подготовка учителей в Кокчетавском педагогическом институте, Алма-Атинском институте разных языков. В прошлом году по инициативе ЦК Компартии Казахстана в Целиноградском пединституте открыты немецкие отделения. Кадры учителей и воспитателей для начальных школ, детских садов готовят Саранское педагогическое училище в Карагандинской области.

В Казахстане действует первый в стране немецкий театр. Принято решение о переводе его из города Темиртау в Алма-Ату в течение нынешнего года. В скором времени начнется строительство для этого творческого коллектива нового здания. Есть в республике профессиональный ансамбль «Фройндшафт», около 200 немецких коллективов художественной самодеятельности.

В Казахстане издается республиканская газета «Фройндшафт» тиражом 16 тысяч экземпляров. Каждое радио вещает на немецком языке 5 раз в неделю общим объемом 2 часа 45 минут. Вышли в эфир первые телепрограммы Казахского телевидения на немецком языке «Гутен абенд!».

Затем тов. Джанибеков подробно остановился на проблемах более полного удовлетворения духовных запросов немецкого населения республики. Основная трудность здесь заключается в том, что выросли целые поколения людей, не владеющих языком своих родителей. Поэтому наши усилия не всегда дают желаемые результаты. Ощущается и дефицит в хороших учебных, методических пособиях и другой литературе, высококвалифицированных кадрах учителей.

В данном направлении ведется сейчас большая работа. Практически везде, где население высказывает пожелание по изучению родного языка, создаются необходимые условия. Это в равной степени распространяется и на немецкий, и на казахский, и на польский, и на все другие национальные языки.

Тем не менее, как показывает анализ людей, говорящих свободно на национальных языках, пока еще не стало больше. Сказывается неадекватность методики быстрого освоения языков. В связи с этим не обойтись без помощи других союзных республик. Назрела необходимость разработать в целом по стране концепцию практического обучения активной устной и письменной речи.

В заключение У. Д. Джанибеков сказал, что предстоящий на конференции широкий обмен мнениями, анализ накопившихся проблем должны помочь всем нам в практической деятельности, укреплении взаимопонимания народов, повышения культуры межнациональных отношений, открыть те стороны истории, этнографии, культуры и искусства советских немцев, которые долгие годы умалчивались.

Затем с докладом на конференции выступил директор Института истории, археологии и этнографии имени Ч. Ч. Валиханова, член-корреспондент Академии наук Казахской ССР М. К. Козыбаев и содо-

кладами — редактор газеты «Фройндшафт» К. В. Эрлих, заведующий отделом Института марксизма-ленинизма при ЦК КПСС В. Г. Чеботарева, член-корреспондент Академии наук СССР Е. И. Дружинина, заслуженный тренер СССР Э. Ф. Айрык.

Подчеркивалось, что необходимость скорейшего решения проблем национального развития и межнациональных отношений, как это показали многие выступления на первом Съезде народных депутатов СССР, выдвигается самим ходом перестройки, а меры, принимаемые на этом пути, в незначительной степени определяют ее дальнейший успех. Советский народ с удовлетворением встретил слова М. С. Горбачева, сказанные им в докладе на Съезде, о том, что принцип национального самоопределения, выдвинутый Лениным, был и остается одним из главных элементов национальной политики Коммунистической партии. Не может не радовать стремление Съезда к укреплению СССР как многонационального государства, в рамках которого должны неукоснительно обеспечиваться свободное развитие всех населяющих его народов, суверенитет союзных республик, широкая самостоятельность автономий, равные права человека независимо от его национальной принадлежности.

Причины, остро выдвинувшие сегодня национальный вопрос на авансцену, глобальны. Они кроются в отступлении от ленинских, в нерешенности многих жгучих проблем социально-экономического и культурного развития наций и народностей страны. Съезд народных депутатов СССР велел за XIX Всесоюзной партийной конференцией подтвердить факт кризисного положения в национальной политике на переходном этапе от унитарного к демократическому, правовому государству.

Как капля воды отражает физику Мирового океана, так и история советских немцев сконцентрировалась в себе судьбы национальных меньшинств, подтвержденных «эксперименту» — загнать «группы и дубинкой в рай».

Возникновение этноса российских немцев как национальной группы со своей инфраструктурой определены июнем 1763 года, когда вышел манифест Екатерины Второй, приглашающей иностранцев на поселение в Россию. Постоянная нестабильность и хронические военные конфликты на родине вынудили тысячи немецких семей на обживание невоенных земель Российской империи. Но не все было благополучно и на новой родине.

Борцы за социализм Н. Э. Бауман, Э. И. Квиринг, В. В. Шмидт, Л. Мартенс и другие вошли в отечественную летопись. За идеалы Великого Октября сражались 1-й Екатеринбургский коммунистический, 2-й Бальберовский, 1-й Немецкий кавалерийский полки и другие части, сформированные из советских немцев. В Петропавловске председателем реввоенсовета области стал Виктор Барлебен. К кустанайским повстанцам присоединился хорошо вооруженный отряд из Надеждинки и Воскресенки, организованный немцами.

Многие немецкие коммунисты-интернационалисты находились на Туркестанском фронте. Карл Аксакиев в 1919 году возглавлял Особый отдел при РВС Туркфронта, в 1920 году участвовал в подавлении контрреволюционного мятежа в Верном, в 1921 году был избран членом краевого бюро КПП. Франц Лиденбаум командовал Особой ротой имени III Интернационала и принимал также активное участие в подавлении верненского мятежа, затем был назначен командантом крепости города.

После Октября центром социальной, экономической и культурной жизни советских немцев стало Поволжье. 19 октября 1918 года В. И. Ленин подписал Декрет о создании на территории бывших колоний трудовой коммуны (автономной области) немцев Поволжья. В 1924 году она преобразована в Автономную Советскую Социалистическую Республику в составе РСФСР (АССР НП). Кроме того, в соответствии с решением III Всесоюзного съезда Советов на Украине, в Крыму, на Кавказе и Алтае был создан целый ряд национальных немецких районов, упраздненных в 1937—1938 годах.

В Казахстане действовало 40 немецких сельских Советов (один процент от всех национальных Советов), а в Акмолинской области — немецкий национальный район.

С культа личности Сталина, курса на установление казарменного социализма начались серьезные деформации ленинской национальной политики. Реорганизация национальных районов, отмена обучения на родном языке, закрытие национальных культурных центров и уничтожение интеллигенции явились как бы прелюдией геноцида, когда советские немцы, как и крымские татары, калмыки, балкары, чеченцы, ингуши, карачаевцы и месхетинцы, одним росчерком пера «отца народов» лишены своей государственности и были высланы с насиженных мест.

Именно с того времени проистекает сегодняшняя сложность в национальном вопросе, с которым сталкиваются многие народы. Немцы явились самой крупной национальной группой из всех подвергнутых насильственному переселению. В Казахстане по данным на 1 декабря 1941 года численность немцев-«спешпереселенцев» составила 349,713 человек, а общая — 441,713.

На казарменно-режимном положении продолжало оставаться немецкое население страны и после окончания войны. Указ от 26 ноября 1948 года гласил о том, что немцы, калмыки, ингуши, чеченцы, финны, латыши и другие переселенцы в представленные районы навечно и что вывоз их с мест поселения без особого разрешения органов МВД карается каторжными работами до 20 лет.

Лишь смерть диктатора и смелый политический шаг Н. С. Хрущева, осудивший сталинизм как преступление против народов, оставили маховик государственной карательной машины.

Но и тогда дело восстановления в правах советских немцев не было доведено до конца. Хотя в 1964 году позорный сталинский документ был отменен как «оголтуное обвинение», немецкому населению предоставлялась возможность хозяйственного и культурного строительства только на землях высылки, поскольку «районы его прежнего места жительства заселены».

По существу, декларация периода Н. С. Хрущева являются до сих пор единственными в советском законодательстве, официально реабилитирующими советских немцев в глазах общественности. Между тем эти документы далеки от их полной и окончательной реализации как в морально-правовом, так и в социально-политическом смысле. Не соответствуют они и конституционному порядку, установленному в стране, не говоря уже о международных законодательных актах в области гуманитарных прав.

Участники конференции отмечали, что среди множества проблем, стоящих ныне перед советскими немцами, в качестве первоочередных выступают три их комплекса: предоставление автономии, снижение эмиграционных тенденций, усиление политики благоприятствования в культурной сфере.

Современное положение дел с немецкой автономией, к сожалению, ставит больше вопросов, чем дает на них ответов. И главная причина, видимо, кроется в несовершенстве Конституции СССР по части национальных меньшинств, в устойчивости пережитков сталинской модели социализма, входящей во все большее противоречие с растущим национальным сознанием. Вот почему много надежд возлагается на предстоящий Пленум ЦК КПСС, на котором будет рассмотрен весь комплекс межнациональных отношений в СССР.

С сообщениями на конференции выступили старший научный сотрудник Института истории СССР Академии наук СССР В. М. Кабузан, доктор исторических наук Л. В. Малиновский (г. Барнаул), старший преподаватель Джамбулского технологического института легкой и пищевой промышленности В. Э. Крйгер, заведующий сектором Государственно-правового отдела ЦК Компартии Киргизии Б. Ч. Аширов, заведующий лабораторией Института высших энергетических исследований Академии наук Казахской ССР Э. Г. Боос, доктор филологий Х. Брайтунг (ГДР), член Союза писателей СССР А. Б. Дельбюш, директор Центрального госпиталя Казахстана С. Р. А. Кори, доктор исторических наук А. Айфель (ФРГ) и другие.

Участники конференции внесли ряд предложений, направленных на совершенствование межнациональных отношений, решение злободневных проблем не только советских немцев, но и всех многонациональных народов.

На конференции выступил ответственный работник ЦК КПСС В. А. Ауман.

В работе конференции принял участие заместитель Председателя Президиума Верховного Совета Казахской ССР В. В. Сидорова, первый заместитель заведующего Идеологическим отделом ЦК Компартии Казахстана М. Джолдасбеков, руководитель министерства и ведомств республики.

Редакция газеты «Фройндшафт» предлагает опубликовать ряд выступлений участников конференции в последующих выпусках приложения на русском языке.

В девятом выпуске приложения на русском языке («Фройндшафт», № 93 от 17 мая 1989 г.) в статье «Владеть активно» говорилось о проблемах сохранения советскими немцами родного языка. К сожалению, в статье была допущена неточность. В четвертой колонке, во втором абзаце сверху, второе предложение следует читать: «Так, в Кокчетавском пединституте преподаватель Г. В. Клаус смог бы преподавать историю КПСС, в совершенстве владеет немецким языком и работающий в том же институте кандидат педагогических наук В. Ф. Крафт». Редакция приносит свои извинения читателям и т. Крафту. Сегодня автор продолжает тему, поднятую в первой статье.

НА XII ПЛЕНУМЕ ЦК КОМПАРТИИ КАЗАХСТАНА приводился пример о беседе с группой советских немцев из Целиноградской области, решивших выехать в ФРГ на постоянное жительство. Целью беседы была попытка «заставить» советских граждан покинуть родину». Было, в частности, сказано: «Наряду с невозможностью в полной мере удовлетворить духовные и культурные запросы, с недостатком проявляемыми бюрократизмом, называлась боязнь утраты родного языка. Причем, она выступала в роли главной».

Нельзя не отметить, что такой вывод находится в резком противоречии с весьма распространенным мнением о том, что советские немцы «не хотят», чтобы их дети изучали родной язык. Кстати говоря, такое приходится слышать и в отношении других малых народов.

Аргументация это не нова. Еще Л. Н. Толстой боролся с широко бытующим в его время предрассудком, будто народ по своей темноте и невежеству не понимает важности образования и потому его следует принуждать учиться.

Конечно, советские немцы понимают, что без русского языка их дети не могут стать высокообразованными людьми, поэтому они радовались, когда их дети стали говорить по-русски. Тем более, что немцам и сейчас нелегко пройти через институтские приемные комиссии, а в период с 1941 по 1956 годы это было вообще невозможно (результаты этой дискриминационной политики линии еще ждут своей оценки, хотя и без статистических данных ясно, что она не способствовала духовному расцвету немцев СССР). Но теперь родителям жалко, что их дети плохо знают родной язык, некоторые из них как мы это увидели на материалах XII Пленума ЦК КП Казахстана, переживают это очень остро.

Кроме того, большинство родителей, конечно, не имеет никакого представления об элементарных основах педагогики. Для того, чтобы избавиться от излишней «возни с этими национальными школами», функционеры от педагогики, например, говорят родителям: «Изучение родного языка связано с

дополнительной нагрузкой на ваших детей. Немецких учебных заведений в стране нет», а затем уже спрашивают: «Желаете ли вы, чтобы ваши дети изучали родной язык?». После такого вопроса многие родители, конечно, отказываются, и остается лишь все документально оформить. Все довольны. Тем более, что при переходе к изучению родного языка как иностранного (I) дети, естественно, получают по этому предмету лучшие оценки, в школе повышается успеваемость и у учителей при той же зарплате меньше хлопот.

Таким образом, результат «желание родителей» рождается на их педагогической необразованности и лукавстве «проставителей». Это, впрочем, не мешает последним получать за подобные усилия приличные вознаграждения. Так, инспектор Омского областного по национальным школам Зинаида Усова по образованию... химик. В кабинете национальной школы областного института усовершенствования учителей работает два специалиста по казахскому и татарскому национальным школам. Специалиста же по немецкому (родному) языку там нет.

В. И. Ленин говорил, что надо «перевести истинно коммунистическое учение... на язык каждого народа». Но бюрократы изобрели способ лишить народ языка «по желанию родителей».

Еще в 1965 году известный немецкий советский писатель Виктор Клейн писал, что преподавание немецкого языка должно начинаться с первого дня учебы, как это происходит во всех национальных школах союзных республик, что по меньшей мере половина всех предметов должна преподаваться на родном языке. На необходимость преподавания на родном языке указывал и профессор Г. Клаусен, который в настоящее время работает над учебником по немецкой литературе для старших классов. О том, что родной язык должен быть положен в основу обучения, говорил еще великий русский педагог К. Ушинский. Об этом же в «Вечной диалектике» пишет Ян Амос Коменский, которому в «Лебединой песне» посвятил Иоганн Генрих Песталоцци.

Нельзя решать проблему двуязычия за счет культуры родного языка, а не за счет культуры родного языка.

АЛЬТЕРНАТИВЫ НЕТ

Создания сферы родного языка, ибо в этом случае не может быть и речи о культуре малых народов. Тем более, что двуязычие наряду с положительными, имеет и отрицательные стороны, сопряженные с ним, по крайней мере, в раннем возрасте.

Хуже, что может принести с собой бесконтрольное внедрение двуязычия — это полудуэцизм, когда человек, вроде бы владеющий обоими языками, фактически не владеет ни одним. Если по данным исследований зарубежных ученых и предвзятых наблюдений в нашей стране дети из интеллигентных семей от двуязычия выигрывают, то дети из семей рабочих и крестьян, составляющих большинство населения, от него страдают. Лишь в редком случае интимно торжественно видится максимальное двуязычие и ассимилирующий интернационализм в социалистическом обществе. Все больше и больше копится свидетельства того, что такая концепция заводит в тупик.

Человек с малолетства осознает себя частью своего народа, своей судьбой разделяет и продолжает его историю. Традиции духовной, материальной культуры принадлежат и ему. Утеряв эти черты, личность становится этнически ущербной, выступает на путь моральной деградации. Через разрушение родного языка, похищение из дискриминационные меры — к разрушению личности. Разве это не может привести в отчаяние?

В. И. Ленин писал: «У нас есть, например, в Комиссарате просвещения или около него коммунисты, которые говорят: «себя школа, поэтому не смеете учить на другом языке, кроме русского». По-моему, такой коммунист, это великодушный шовинист. Он сидит во многих из нас и с ним надо бороться».

Если языковая ассимиляция быстро шагает не только по автономным республикам Урала и Поволжья, но и по Украине и Белоруссии, то положение немцев СССР в этом плане просто катастрофическое. Не случайно же «советские немцы, которые примерно равны по численности таким нациям, как таджики, туркмены, киргизы, латыши, эстонцы, мордва, чуваши, за последние сорок с лишним лет почти не выдвинули из своей среды сколько-нибудь видных писателей, поэтов, архитекторов и других пред-

ставителей творческой интеллигенции. В Омской области, например, немцы составляют 6,2 процента, а среди студентов их лишь 3,7 процента. Аналогичное положение в других местах. Некоторые авторы объясняют это «немецким практицизмом». Но тогда следует признать, что немцы СССР до 1941 года были менее практичными... Истинная же причина сложившегося положения заключается в территориальной разобщенности немецкого населения, в отсутствии консолидирующего и организующего фактора, роль которого у других народов СССР выполняет национальная государственность.

Связывая свою судьбу с великим русским народом, наши предки, как и другие народы нашей страны, руководствовались не только надеждой на лучшую жизнь, но и стремлением сохранить себя как этнос в многонациональном государстве. Российские немцы подвергались преследованиям и до революции. Но следует со всей определенностью заявить, что даже в эпоху царизма в области просвещения и национальной культуры они никогда не доходили до черты, до которой их довел эпоха сталинизма.

В настоящее время немцы СССР с катастрофической быстротой теряют родной язык, а их национальная культура влечет жалкое существование. Но, с другой стороны, данные Всесоюзных переписей населения, отмечающих постоянное возрастание граждан немецкой национальности, свидетельствуют о том, что немцы СССР стойко сохраняют свое этническое самосознание. Для устранения этого противоречия есть только один путь — воссоздание государственности советских немцев в той форме, в какой она существовала с 1918 по 1941 годы в Поволжье.

Только на этой платформе возможно решить проблемы, связанные с изучением родного языка, расширением сферы его функциональной деятельности, и преемственности и дальнейшего развития национальной культуры немцев СССР. Только в этом случае советские немцы смогут обогатить своими духовными ценностями культуру всего советского народа. Альтернативы этому нет.

Роберт КОРН, кандидат филологических наук.

Вольдемар ШПААР

ВОСПОМИНАНИЕ

Меня опять уносят мысли прочь,
Через года, назад, к лесному краю...
Чуть веет ветер. Исчезает ночь.
Свет далеких звезд на кронах угасает.
Светает, птицы радостно поют...
Но наши уши глухи к песнопенью.
Мы, как солдаты, вновь стоим в строю,
Подняты, готовые к сраженью.
Застыли сосны, будто на часах.
Вдур, задрожав, они на землю пали.
Под краткой вспышкой молнии на пнях
Янтарных зерен блики засверкали.
Нам капля пота застыла на висках —
Мы для войны рублили лес высокий.
Те сосны, что стеной стояли в ряд,
Через минуту истекли соком...
Благодарю тебя, тайга, прощай!
Сурова ты, строги твои уставы.
Ты в памяти моей, далекий край,
Немало добрых чувств и дум оставил.
Ты нас хранил и в стужу, и в бурю,
Ты нас учил идти сквозь бури к цели...
Войны глухие громы отрезали.
Мир над тобой, зеленый океан!

СОСНА

Стоит сосна
На берегу крутом,
Корнями в землю
Уходя глубоко.
В разлуке с лесом дальним.
Что привело ее
На этот склон?
Река? Просторы?
Небо?
Ей
Свой удел
Не кажется печальным?
Наперекор ветрам
И непогодам,
Она свой крест неслы,

Как оденые,
Что кое-где
Поблизко от сражений.
В молчаньи
Со скалы отнесной
В поток она смотрела,
Откалясь,
Когда левали сплавщики,
Волненьем.
Собьет с пути
На быстрой реке плот,
На мель он съедет —
И соня
Наклонит голову
С участием,
Как будто прыгнуть
Вниз.
На помощь людям, хочет,
Движением своих ветвей
Желая им
Бесстрашия и счастья.

Перевод Фаны ЯНОВСКОЙ.
Герман АРНГОЛЬД

А вечно ли звезды мерцали?
И долгу ли песнь пропоют?
Опять эти синие дали
Пока тебе не дадут...
В пространстве космическом — бури.
А в чем тут причина, — скажи.
То приврач движенья их горя
Чувствительной, нежной души?
И яркие метеориты,
Сгорая, на землю летят.
И кляты бывают забыты,
Что грузом на сердце лежат.
Вель чернота подобно пожару.
Путь верности дал ты зарок.
Заметишь, хотя и не сразу:
Последний остыл уголек.
Лють микро-, лють макросистема...
Любовь не спасет ей ростки.
Чудесно цветет хрипантема,
Но бурей сорвет лепестки.
Перевод Татьяны БАСАЛЕВОЙ.

Поэты и писатели многонациональной советской литературы — о проблеме советских немцев • Интервью «Выиграют все» вызвало живой отклик читателей. Они горячо поддерживают просветительскую деятельность общества «Возрождение»

Навстречу Пленуму ЦК КПСС: возродим национальную жизнь

ВОССТАНОВИМ СПРАВЕДЛИВОСТЬ

и мы получим выигрыш социальный, политический, национальный

В предыдущих выпусках приложения («Фройндшафт» №№ 76, 93 и 106 от 19 апреля, 17 мая и 2 июня нынешнего года) были опубликованы ответы ряда советских поэтов и писателей на вопрос о восстановлении национальной государственности советских немцев. Сегодня продолжаем их публикацию.



Геннадий ТОЛМАЧЕВ, главный редактор журнала «Простор».

Вот рядом со мной сидит мой друг, главный редактор казахстанского журнала «Простор» Геннадий Иванович Толмачев, который говорит, что в Казахстане один миллион немцев. Не знаю, останутся ли они там или уедут туда, где будет их республика. Этот вопрос — где им жить — надо решать нашему правительству вместе с немцами.

Я считаю, что каждый народ имеет право на свою территорию, чтобы была своя культура. Она может развиваться только тогда, когда люди будут жить вместе. Поэтому создание национальных границ для немецкой республики в пределах Советского Союза я считаю весьма и весьма перспективным делом. Я целиком за.

У нас, при Союзе писателей Казахстана, имеется секция немецких писателей, мы с удовольствием публикуем на страницах нашего журнала их произведения. И с удовольствием бываем в тех хозяйствах, особенно в Целиноградской, Кокчетавской, Кустанайской областях, где проживает большая часть немецких труженников. Это очень трудолюбивые, хозяйственные люди. И там, где работают немецкие труженники, почему-то всегда больше порядка.

Мне думается, любая национальность, которая живет в Советском Союзе, имеет право на самоопределение и на все, что положено людям, которые хотят жить вместе и хозяйничать, работать, заниматься добрыми делами. Я боюсь вам только говорить, как восстановить республику немцев в Поволжье для этого требуется целый ряд экономических, политических подсчетов и выводов, но мне думается, что немцы,

Совершенно случайно лет 15 тому назад я присутствовал на одном очень представительном совещании в ЦК Компартии Казахстана, там стоял вопрос о создании немецкой области. Дело оставалось за немцами — за какими-то большими подписями в

как любая национальность, живущая у нас, имеют право на собственное самоуправление.

Даже в войну местное население относилось к нам враждебно. Простое население понимало, что фашизм и нация это не одно и то же.

Республику немцев Поволжья надо обязательно возродить. Но и тем немцам, которые раньше жили на Украине, в Майкопе, Ленинграде, надо разрешить жить на прежнем месте. Надо думать не только о немцах Поволжья, они составляют всего третья часть всех немцев. Те, которые хотят вернуться в республику, когда она будет, пусть едут на Волгу. Но надо подумать и о тех, которые жили здесь, в Москве, и в других местах, разрешить им вернуться на свою малую родину.

При выселении немцев произошло рассевание, а не переселение. Сейчас они рассеяны по трем республикам, если не больше. Это неправильно. Чеченцам, каракалпакцам, ингушам, калмыкам восстановили государственность, надо восстановить и немцам республику в Поволжье. Ведь до сих пор есть несправедливое обвинение — распродать их. Мне непонятно, почему этот народ не может вернуться в свою республику.

Я думаю, проблема советских немцев будет решена в свете демократизации. Мы не можем оставлять дальше в нынешнем положении два миллиона человек. Это плохо. Да это и несправедливо. Мы не должны препятствовать восста-

новлению государственности наших немцев. Этически, демократически, экономически это принесет свои плоды не только советским немцам, но и государству в целом.

Я считаю восстановление государственности советских немцев в области своей историей. Чего греха таить, нынешнее молодое поколение советских немцев, за малым исключением, не знает истории своего народа. Да разве только молодежи? Порой значительный эпизод или факт из истории народа вызывает даже у пятидесятилетнего человека острое удивление.

Но историческая неграмотность не вина, а беда советских немцев. Сейчас мы, слава богу, говорим об этом открыто. Просвещением своих читателей стали активно заниматься советские немецкоязычные газеты, все больше и чаще подключаются к этой теме издания на русском и других языках. Но одним только газетным и журнальным публикациям тут явно недостаточно. Слишком много мы «пропустили по истории», очень добросовестно нас отучали не знать ее.

Просвещать советских немцев, говорилось в интервью, необходимо прежде всего для того, чтобы вернуть многих из них к активной социальной жизни, вернуть советскому народу чувство национальной гордости, без которого, на наш взгляд, немисланный истинный патриот Советского Союза... Довольно не проработавшим, невозможно будет принять активное участие в перестройке экономической, политической и общественной жизни страны.

Отклик читателей на газетное выступление свидетельствуют, что просветительская деятельность бывшего КИУСН, а теперь общества «Возрождение» находит отклик у читателей, и дает пусть пока еще незначительные, но положительные результаты. Происходит медленное, но верное пробуждение народа.

Клара Филипповна Шваб из пос. Павловка Тарауского района Кустанайской области, испытывая на своем веку немало лишений и унижений, прошедшая трудовую, так и начинает свое письмо: «Неужели проснулся мой народ?» И хотя у нее здесь стоит вопросительный знак, это как раз тот случай, когда он выражает оптимистическую уверенность.

Факт появления в печати такой открытой, честной публикации, какой является интервью «Выиграют все», читатели расценивают как утверждение в стране не на словах, но на деле гласности, открытости, подлинной демократии.

«Дожилав свой несправедливый век, а очень жал, жизнь ведь только начинается», — продолжает К. Шваб. — Я очень рада гласности, наконец-то нам, советским немцам, можно говорить громко, а то все шепотом говорили...»

Такой ответ шестидесятилетней девушки еще недавно, будем открытыми, расценили бы как результат запальчивости, свойственной молодости, или в лучшем случае, опять же в силу молодости, как проявление смелости. Хотя такое отношение к своей национальной истории вполне естественно. Это проявление нормально го состояния любого человека, свойственного ему во все времена.

Впрочем, — чего греха таить, — и сегодня есть люди, которые к такому ответу относятся как к

восстановления, новых предприятий». Глубоко, проникновенно письмо прислала ветеран труда из Караганлы Э. Бухнер, которая, к сожалению, тоже не назвала своего полного имени. «Только в условиях национальной государственности советские немцы, наконец, почувствуют себя действительно равноправными гражданами СССР, — пишет она. — Я глубоко уверена, что желание иметь свою национальную государственность правильно поймут другие народы СССР. Никому оно не покажется жалкой и прихотью. Да и кому нужны люди, у которых нет чувства отчего дома? Ведь только свое, до боли родное, где покоится прах предков, близких, человек будет биться, преумножать и защищать. А если это отнять насильственно, если заставить человека забыть все родное, национальное, свои корни, то можно получить в большом количестве людей-манкуртов. Людей, которые чужды основные, стержневые нравственные качества — чувство национальной гордости, правды, независимости, преданности в дружбе, целеустремленности, трудолюбие, честность, самолюбие. Только эти качества делают человека человеком.

Не думаю, чтобы нашему советскому обществу было выгодно иметь безродных людей». **ПОДЧЕРКИВАЯ** прямую связь сохранения родного языка, культуры, самобытности народа с возрождением своей социально-административной общности, Э. Бухнер и другие не видят альтернативной реальной возможности для разрешения проблемы. Эта главная причина роста эмиграционного настроения, утверждая от читателей. «Многие мои родственники ждут вызова из ФРГ. Но у меня нет желания уезжать туда. А вот в автономии уехал бы хоть сейчас», — делится сокровенным В. Майер. Такое же настроение и у С. Шефер, его, как он пишет, разделяют его близкие и друзья Бауэр, Паист, Цанг. При этом читатели недоумевают: неужели кто-то заинтересован в том, чтобы советские немцы покидали родину, уезжали за границу? Неужели это кому-то выгодно? Эмиграция — не выход из ситуации. И никому она не дает подлинного (не мнимого) выигрыша. И тут я слышу от читателей, что они будут чувствовать себя полноценными гражданами.

Чуть старше Александр Сенинга Андрей Гольцер. Он живет в с. Рузавка Кокчетавской области, работает преподавателем в средней школе. «Автономия должна быть восстановлена, — пишет Андрей. — Без решения этой жизненно важной проблемы советские немцы будут лишены своего будущего в Советском Союзе, будут обречены на полную утрату своего языка, культуры, национальной самосознания, будут обречены на полную ассимиляцию... Проблему советских немцев надо решать, хватит ее обсуждать. Если будем ее обсуждать еще несколько десятилетий, то она сама собой отпадет. И это будет еще одним преступлением».

Вот это письмо, имеющее отношение к молодежи, хотя автор его далеко не молодой человек. «Вчера мой внучка, — сообщает Элла Фелоровна Рольгейзер из г. Камышина Волгоградской области, — получила паспорт, ей исполнилось 16 лет. Без нашего согласия она записала себя немкой. Мы спросили: «Почему немка? Ты же не знаешь языка?» Она ответила: «Раз фамилия моя немецкая, значит, немка. Ничего плохого в этом не вижу, напротив, горжусь этим...»

Такой ответ шестидесятилетней девушки еще недавно, будем открытыми, расценили бы как результат запальчивости, свойственной молодости, или в лучшем случае, опять же в силу молодости, как проявление смелости. Хотя такое отношение к своей национальной истории вполне естественно. Это проявление нормально го состояния любого человека, свойственного ему во все времена.

Впрочем, — чего греха таить, — и сегодня есть люди, которые к такому ответу относятся как к

восстановления, новых предприятий». Глубоко, проникновенно письмо прислала ветеран труда из Караганлы Э. Бухнер, которая, к сожалению, тоже не назвала своего полного имени. «Только в условиях национальной государственности советские немцы, наконец, почувствуют себя действительно равноправными гражданами СССР, — пишет она. — Я глубоко уверена, что желание иметь свою национальную государственность правильно поймут другие народы СССР. Никому оно не покажется жалкой и прихотью. Да и кому нужны люди, у которых нет чувства отчего дома? Ведь только свое, до боли родное, где покоится прах предков, близких, человек будет биться, преумножать и защищать. А если это отнять насильственно, если заставить человека забыть все родное, национальное, свои корни, то можно получить в большом количестве людей-манкуртов. Людей, которые чужды основные, стержневые нравственные качества — чувство национальной гордости, правды, независимости, преданности в дружбе, целеустремленности, трудолюбие, честность, самолюбие. Только эти качества делают человека человеком.

Не думаю, чтобы нашему советскому обществу было выгодно иметь безродных людей». **ПОДЧЕРКИВАЯ** прямую связь сохранения родного языка, культуры, самобытности народа с возрождением своей социально-административной общности, Э. Бухнер и другие не видят альтернативной реальной возможности для разрешения проблемы. Эта главная причина роста эмиграционного настроения, утверждая от читателей. «Многие мои родственники ждут вызова из ФРГ. Но у меня нет желания уезжать туда. А вот в автономии уехал бы хоть сейчас», — делится сокровенным В. Майер. Такое же настроение и у С. Шефер, его, как он пишет, разделяют его близкие и друзья Бауэр, Паист, Цанг. При этом читатели недоумевают: неужели кто-то заинтересован в том, чтобы советские немцы покидали родину, уезжали за границу? Неужели это кому-то выгодно? Эмиграция — не выход из ситуации. И никому она не дает подлинного (не мнимого) выигрыша. И тут я слышу от читателей, что они будут чувствовать себя полноценными гражданами.

Чуть старше Александр Сенинга Андрей Гольцер. Он живет в с. Рузавка Кокчетавской области, работает преподавателем в средней школе. «Автономия должна быть восстановлена, — пишет Андрей. — Без решения этой жизненно важной проблемы советские немцы будут лишены своего будущего в Советском Союзе, будут обречены на полную утрату своего языка, культуры, национальной самосознания, будут обречены на полную ассимиляцию... Проблему советских немцев надо решать, хватит ее обсуждать. Если будем ее обсуждать еще несколько десятилетий, то она сама собой отпадет. И это будет еще одним преступлением».

Вот это письмо, имеющее отношение к молодежи, хотя автор его далеко не молодой человек. «Вчера мой внучка, — сообщает Элла Фелоровна Рольгейзер из г. Камышина Волгоградской области, — получила паспорт, ей исполнилось 16 лет. Без нашего согласия она записала себя немкой. Мы спросили: «Почему немка? Ты же не знаешь языка?» Она ответила: «Раз фамилия моя немецкая, значит, немка. Ничего плохого в этом не вижу, напротив, горжусь этим...»

Такой ответ шестидесятилетней девушки еще недавно, будем открытыми, расценили бы как результат запальчивости, свойственной молодости, или в лучшем случае, опять же в силу молодости, как проявление смелости. Хотя такое отношение к своей национальной истории вполне естественно. Это проявление нормально го состояния любого человека, свойственного ему во все времена.

Впрочем, — чего греха таить, — и сегодня есть люди, которые к такому ответу относятся как к

восстановления, новых предприятий». Глубоко, проникновенно письмо прислала ветеран труда из Караганлы Э. Бухнер, которая, к сожалению, тоже не назвала своего полного имени. «Только в условиях национальной государственности советские немцы, наконец, почувствуют себя действительно равноправными гражданами СССР, — пишет она. — Я глубоко уверена, что желание иметь свою национальную государственность правильно поймут другие народы СССР. Никому оно не покажется жалкой и прихотью. Да и кому нужны люди, у которых нет чувства отчего дома? Ведь только свое, до боли родное, где покоится прах предков, близких, человек будет биться, преумножать и защищать. А если это отнять насильственно, если заставить человека забыть все родное, национальное, свои корни, то можно получить в большом количестве людей-манкуртов. Людей, которые чужды основные, стержневые нравственные качества — чувство национальной гордости, правды, независимости, преданности в дружбе, целеустремленности, трудолюбие, честность, самолюбие. Только эти качества делают человека человеком.

Не думаю, чтобы нашему советскому обществу было выгодно иметь безродных людей». **ПОДЧЕРКИВАЯ** прямую связь сохранения родного языка, культуры, самобытности народа с возрождением своей социально-административной общности, Э. Бухнер и другие не видят альтернативной реальной возможности для разрешения проблемы. Эта главная причина роста эмиграционного настроения, утверждая от читателей. «Многие мои родственники ждут вызова из ФРГ. Но у меня нет желания уезжать туда. А вот в автономии уехал бы хоть сейчас», — делится сокровенным В. Майер. Такое же настроение и у С. Шефер, его, как он пишет, разделяют его близкие и друзья Бауэр, Паист, Цанг. При этом читатели недоумевают: неужели кто-то заинтересован в том, чтобы советские немцы покидали родину, уезжали за границу? Неужели это кому-то выгодно? Эмиграция — не выход из ситуации. И никому она не дает подлинного (не мнимого) выигрыша. И тут я слышу от читателей, что они будут чувствовать себя полноценными гражданами.

восстановления, новых предприятий». Глубоко, проникновенно письмо прислала ветеран труда из Караганлы Э. Бухнер, которая, к сожалению, тоже не назвала своего полного имени. «Только в условиях национальной государственности советские немцы, наконец, почувствуют себя действительно равноправными гражданами СССР, — пишет она. — Я глубоко уверена, что желание иметь свою национальную государственность правильно поймут другие народы СССР. Никому оно не покажется жалкой и прихотью. Да и кому нужны люди, у которых нет чувства отчего дома? Ведь только свое, до боли родное, где покоится прах предков, близких, человек будет биться, преумножать и защищать. А если это отнять насильственно, если заставить человека забыть все родное, национальное, свои корни, то можно получить в большом количестве людей-манкуртов. Людей, которые чужды основные, стержневые нравственные качества — чувство национальной гордости, правды, независимости, преданности в дружбе, целеустремленности, трудолюбие, честность, самолюбие. Только эти качества делают человека человеком.

Не думаю, чтобы нашему советскому обществу было выгодно иметь безродных людей». **ПОДЧЕРКИВАЯ** прямую связь сохранения родного языка, культуры, самобытности народа с возрождением своей социально-административной общности, Э. Бухнер и другие не видят альтернативной реальной возможности для разрешения проблемы. Эта главная причина роста эмиграционного настроения, утверждая от читателей. «Многие мои родственники ждут вызова из ФРГ. Но у меня нет желания уезжать туда. А вот в автономии уехал бы хоть сейчас», — делится сокровенным В. Майер. Такое же настроение и у С. Шефер, его, как он пишет, разделяют его близкие и друзья Бауэр, Паист, Цанг. При этом читатели недоумевают: неужели кто-то заинтересован в том, чтобы советские немцы покидали родину, уезжали за границу? Неужели это кому-то выгодно? Эмиграция — не выход из ситуации. И никому она не дает подлинного (не мнимого) выигрыша. И тут я слышу от читателей, что они будут чувствовать себя полноценными гражданами.

Чуть старше Александр Сенинга Андрей Гольцер. Он живет в с. Рузавка Кокчетавской области, работает преподавателем в средней школе. «Автономия должна быть восстановлена, — пишет Андрей. — Без решения этой жизненно важной проблемы советские немцы будут лишены своего будущего в Советском Союзе, будут обречены на полную утрату своего языка, культуры, национальной самосознания, будут обречены на полную ассимиляцию... Проблему советских немцев надо решать, хватит ее обсуждать. Если будем ее обсуждать еще несколько десятилетий, то она сама собой отпадет. И это будет еще одним преступлением».

Вот это письмо, имеющее отношение к молодежи, хотя автор его далеко не молодой человек. «Вчера мой внучка, — сообщает Элла Фелоровна Рольгейзер из г. Камышина Волгоградской области, — получила паспорт, ей исполнилось 16 лет. Без нашего согласия она записала себя немкой. Мы спросили: «Почему немка? Ты же не знаешь языка?» Она ответила: «Раз фамилия моя немецкая, значит, немка. Ничего плохого в этом не вижу, напротив, горжусь этим...»

Такой ответ шестидесятилетней девушки еще недавно, будем открытыми, расценили бы как результат запальчивости, свойственной молодости, или в лучшем случае, опять же в силу молодости, как проявление смелости. Хотя такое отношение к своей национальной истории вполне естественно. Это проявление нормально го состояния любого человека, свойственного ему во все времена.

Впрочем, — чего греха таить, — и сегодня есть люди, которые к такому ответу относятся как к

восстановления, новых предприятий». Глубоко, проникновенно письмо прислала ветеран труда из Караганлы Э. Бухнер, которая, к сожалению, тоже не назвала своего полного имени. «Только в условиях национальной государственности советские немцы, наконец, почувствуют себя действительно равноправными гражданами СССР, — пишет она. — Я глубоко уверена, что желание иметь свою национальную государственность правильно поймут другие народы СССР. Никому оно не покажется жалкой и прихотью. Да и кому нужны люди, у которых нет чувства отчего дома? Ведь только свое, до боли родное, где покоится прах предков, близких, человек будет биться, преумножать и защищать. А если это отнять насильственно, если заставить человека забыть все родное, национальное, свои корни, то можно получить в большом количестве людей-манкуртов. Людей, которые чужды основные, стержневые нравственные качества — чувство национальной гордости, правды, независимости, преданности в дружбе, целеустремленности, трудолюбие, честность, самолюбие. Только эти качества делают человека человеком.

Не думаю, чтобы нашему советскому обществу было выгодно иметь безродных людей». **ПОДЧЕРКИВАЯ** прямую связь сохранения родного языка, культуры, самобытности народа с возрождением своей социально-административной общности, Э. Бухнер и другие не видят альтернативной реальной возможности для разрешения проблемы. Эта главная причина роста эмиграционного настроения, утверждая от читателей. «Многие мои родственники ждут вызова из ФРГ. Но у меня нет желания уезжать туда. А вот в автономии уехал бы хоть сейчас», — делится сокровенным В. Майер. Такое же настроение и у С. Шефер, его, как он пишет, разделяют его близкие и друзья Бауэр, Паист, Цанг. При этом читатели недоумевают: неужели кто-то заинтересован в том, чтобы советские немцы покидали родину, уезжали за границу? Неужели это кому-то выгодно? Эмиграция — не выход из ситуации. И никому она не дает подлинного (не мнимого) выигрыша. И тут я слышу от читателей, что они будут чувствовать себя полноценными гражданами.

Чуть старше Александр Сенинга Андрей Гольцер. Он живет в с. Рузавка Кокчетавской области, работает преподавателем в средней школе. «Автономия должна быть восстановлена, — пишет Андрей. — Без решения этой жизненно важной проблемы советские немцы будут лишены своего будущего в Советском Союзе, будут обречены на полную утрату своего языка, культуры, национальной самосознания, будут обречены на полную ассимиляцию... Проблему советских немцев надо решать, хватит ее обсуждать. Если будем ее обсуждать еще несколько десятилетий, то она сама собой отпадет. И это будет еще одним преступлением».

Вот это письмо, имеющее отношение к молодежи, хотя автор его далеко не молодой человек. «Вчера мой внучка, — сообщает Элла Фелоровна Рольгейзер из г. Камышина Волгоградской области, — получила паспорт, ей исполнилось 16 лет. Без нашего согласия она записала себя немкой. Мы спросили: «Почему немка? Ты же не знаешь языка?» Она ответила: «Раз фамилия моя немецкая, значит, немка. Ничего плохого в этом не вижу, напротив, горжусь этим...»

Такой ответ шестидесятилетней девушки еще недавно, будем открытыми, расценили бы как результат запальчивости, свойственной молодости, или в лучшем случае, опять же в силу молодости, как проявление смелости. Хотя такое отношение к своей национальной истории вполне естественно. Это проявление нормально го состояния любого человека, свойственного ему во все времена.

Впрочем, — чего греха таить, — и сегодня есть люди, которые к такому ответу относятся как к

восстановления, новых предприятий». Глубоко, проникновенно письмо прислала ветеран труда из Караганлы Э. Бухнер, которая, к сожалению, тоже не назвала своего полного имени. «Только в условиях национальной государственности советские немцы, наконец, почувствуют себя действительно равноправными гражданами СССР, — пишет она. — Я глубоко уверена, что желание иметь свою национальную государственность правильно поймут другие народы СССР. Никому оно не покажется жалкой и прихотью. Да и кому нужны люди, у которых нет чувства отчего дома? Ведь только свое, до боли родное, где покоится прах предков, близких, человек будет биться, преумножать и защищать. А если это отнять насильственно, если заставить человека забыть все родное, национальное, свои корни, то можно получить в большом количестве людей-манкуртов. Людей, которые чужды основные, стержневые нравственные качества — чувство национальной гордости, правды, независимости, преданности в дружбе, целеустремленности, трудолюбие, честность, самолюбие. Только эти качества делают человека человеком.

Не думаю, чтобы нашему советскому обществу было выгодно иметь безродных людей». **ПОДЧЕРКИВАЯ** прямую связь сохранения родного языка, культуры, самобытности народа с возрождением своей социально-административной общности, Э. Бухнер и другие не видят альтернативной реальной возможности для разрешения проблемы. Эта главная причина роста эмиграционного настроения, утверждая от читателей. «Многие мои родственники ждут вызова из ФРГ. Но у меня нет желания уезжать туда. А вот в автономии уехал бы хоть сейчас», — делится сокровенным В. Майер. Такое же настроение и у С. Шефер, его, как он пишет, разделяют его близкие и друзья Бауэр, Паист, Цанг. При этом читатели недоумевают: неужели кто-то заинтересован в том, чтобы советские немцы покидали родину, уезжали за границу? Неужели это кому-то выгодно? Эмиграция — не выход из ситуации. И никому она не дает подлинного (не мнимого) выигрыша. И тут я слышу от читателей, что они будут чувствовать себя полноценными гражданами.

ПИСЬМА В РЕДАКЦИЮ ПРОБУЖДЕНИЕ

Не пристало нам на пятом году перестройки прятать голову под крыло. **ХАДИ МУРАТ ИБРАГИМБЕЛИ, историк**

В седьмом номере приложения на русском языке («Фройндшафт» № 53 от 16 марта с. г.) под заголовком «Выиграют все» было опубликовано интервью с Генрихом Гроутом, председателем Координационного центра советских немцев по содействию правительству СССР о восстановлении АССР советских немцев. Тогда существовал этот центр. С учреждением в марте нынешнего года политического и культурно-просветительского общества советских немцев «Возрождение» его функции перешли к обществу.

Интервью «Выиграют все» вызвало живой отклик читателей. Часть их писем была напечатана в восьмом номере приложения («Фройндшафт» № 76 от 19 апреля с. г.). Редакция тогда обещала вернуться к откликам, которые продолжали поступать. Не имея возможности опубликовать все отклики читателей, мы, выполняя обещание, публикуем обзор поступивших писем.

В публикации «ВЫИГРАЮТ ВСЕ» подчеркивалась необходимость последовательно просвещать советских немцев в области своей истории. Чего греха таить, нынешнее молодое поколение советских немцев, за малым исключением, не знает истории своего народа. Да разве только молодежи? Порой значительный эпизод или факт из истории народа вызывает даже у пятидесятилетнего человека острое удивление.

Но историческая неграмотность не вина, а беда советских немцев. Сейчас мы, слава богу, говорим об этом открыто. Просвещением своих читателей стали активно заниматься советские немецкоязычные газеты, все больше и чаще подключаются к этой теме издания на русском и других языках. Но одним только газетным и журнальным публикациям тут явно недостаточно. Слишком много мы «пропустили по истории», очень добросовестно нас отучали не знать ее.

Просвещать советских немцев, говорилось в интервью, необходимо прежде всего для того, чтобы вернуть многих из них к активной социальной жизни, вернуть советскому народу чувство национальной гордости, без которого, на наш взгляд, немисланный истинный патриот Советского Союза... Довольно не проработавшим, невозможно будет принять активное участие в перестройке экономической, политической и общественной жизни страны.

Отклик читателей на газетное выступление свидетельствуют, что просветительская деятельность бывшего КИУСН, а теперь общества «Возрождение» находит отклик у читателей, и дает пусть пока еще незначительные, но положительные результаты. Происходит медленное, но верное пробуждение народа.

Клара Филипповна Шваб из пос. Павловка Тарауского района Кустанайской области, испытывая на своем веку немало лишений и унижений, прошедшая трудовую, так и начинает свое письмо: «Неужели проснулся мой народ?» И хотя у нее здесь стоит вопросительный знак, это как раз тот случай, когда он выражает оптимистическую уверенность.

Факт появления в печати такой открытой, честной публикации, какой является интервью «Выиграют все», читатели расценивают как утверждение в стране не на словах, но на деле гласности, открытости, подлинной демократии.

«Дожилав свой несправедливый век, а очень жал, жизнь ведь только начинается», — продолжает К. Шваб. — Я очень рада гласности, наконец-то нам, советским немцам, можно говорить громко, а то все шепотом говорили...»

Такой ответ шестидесятилетней девушки еще недавно, будем открытыми, расценили бы как результат запальчивости, свойственной молодости, или в лучшем случае, опять же в силу молодости, как проявление смелости. Хотя такое отношение к своей национальной истории вполне естественно. Это проявление нормально го состояния любого человека, свойственного ему во все времена.

Впрочем, — чего греха таить, — и сегодня есть люди, которые к такому ответу относятся как к

восстановления, новых предприятий». Глубоко, проникновенно письмо прислала ветеран труда из Караганлы Э. Бухнер, которая, к сожалению, тоже не назвала своего полного имени. «Только в условиях национальной государственности советские немцы, наконец, почувствуют себя действительно равноправными гражданами СССР, — пишет она. — Я глубоко уверена, что желание иметь свою национальную государственность правильно поймут другие народы СССР. Никому оно не покажется жалкой и прихотью. Да и кому нужны люди, у которых нет чувства отчего дома? Ведь только свое, до боли родное, где покоится прах предков, близких, человек будет биться, преумножать и защищать. А если это отнять насильственно, если заставить человека забыть все родное, национальное, свои корни, то можно получить в большом количестве людей-манкуртов. Людей, которые чужды основные, стержневые нравственные качества — чувство национальной гордости, правды, независимости, преданности в дружбе, целеустремленности, трудолюбие, честность, самолюбие. Только эти качества делают человека человеком.

Не думаю, чтобы нашему советскому обществу было выгодно иметь безродных людей». **ПОДЧЕРКИВАЯ** прямую связь сохранения родного языка, культуры, самобытности народа с возрождением своей социально-административной общности, Э. Бухнер и другие не видят альтернативной реальной возможности для разрешения проблемы. Эта главная причина роста эмиграционного настроения, утверждая от читателей. «Многие мои родственники ждут вызова из ФРГ. Но у меня нет желания уезжать туда. А вот в автономии уехал бы хоть сейчас», — делится сокровенным В. Майер. Такое же настроение и у С. Шефер, его, как он пишет, разделяют его близкие и друзья Бауэр, Паист, Цанг. При этом читатели недоумевают: неужели кто-то заинтересован в том, чтобы советские немцы покидали родину, уезжали за границу? Неужели это кому-то выгодно? Эмиграция — не выход из ситуации. И никому она не дает подлинного (не мнимого) выигрыша. И тут я слышу от читателей, что они будут чувствовать себя полноценными гражданами.

Одна, но пламенная страсть Мир увлечений

Просматривая каталог издательства «Советский композитор» я встретила среди издающихся в этом году книг уникальный справочник «Оперетта», автором которого является мой земляк и давний знакомый Евгений Адольфович Брауер.

Интересный он человек, уникальный. Ему 98 лет... 98! А он не потерял интереса к жизни, еще работает и сейчас заканчивает свой второй справочник «Балет».

Музыка с детских лет была его пламенной страстью. Евгений Брауер обладал исключительно красивым голосом и замечательным музыкальным слухом.

Мальчик из бедной семьи, он не смог получить в детстве серьезное музыкальное образование. Подросток он начинал учеником в музыкальном издательстве в Петербурге. Неожиданные спос о бности, фантастическое трудолюбие и увлеченность своим делом выдвигают его постепенно в число видных работников музыкального издательства и торговли.

Долгое время Евгений Адольфович заведует «Музгизом» в Бaku, где общается с выдающимися музыкантами и певцами: Р. Глиэром, В. Гаджибековым, У. Барсовой, М. Магомалевым...

Война и высылка в Бaku как немца были в его жизни крутым, нелегким виражом. Судьба забросила его в Восточный Казахстан. Несколько лет он провел в трудармии, а затем — вновь работа, связанная с музыкой. Много лет Брауер руководил музыкальным отделом (грамзапись) магазина «Мелодия» в Усть-Каменогорске. Для местных меломанов это было золотое время, в его лице они имели опытного «людиана» в богатой тогда пластиночной классике.

(Не то, что нынче — ни «Мелодия», ни классики, ни «людиана», да и любителей классики поубавилось). Почти всех Евгений Адольфович знал в лицо, знал, кто что собирает, чем интересуется. Всегда даст добрый совет и никогда не забудет сказать на прощание: — Заходите, у нас скоро новое поступление. Было приятно сознавать, что имеешь дело с подлинным профессионалом, интеллигентом. Свободное время Евгений Адольфович посвящает созданию своих книг-справочников. Работа над ними и сопутствующая ей большая освещенность положительны и исправляет неточности, выкрывает опечатки в материалах опереттах или балетов. Его замечания всегда с благодарностью принимаются авторами статей и редакторами издательства. В издаваемом нынче справочнике воодушево собраны около двух с половиной тысяч названий оперетт и музыкальных комедий. У большинства указаны авторы либретто, даты и география премьер. Справочник выполнен в двух вариантах: по фамилии композитора, в алфавитном порядке, и по названию оперетты. И еще... Евгений Адольфович поставил своей целью прожить 100 лет и закончить вторую книгу, в которой будут собраны все сведения о почти пяти тысячах балетов.



Василия ШЕРКИНА.

Создано республиканское общество

19 июня в Алма-Ате состоялась учредительная конференция республиканского общества «Возрождение» — политического и культурно-просветительского общества советских немцев «Возрождение». Конференция проходила в помещении редакции газеты «Фройндшафт». В ее работе участвовали делегаты из восьми областей Казахстана, представители советских и других органов, а также гости из некоторых регионов Российской Федерации. Обсуждено и принято

положение (программа и устав) общества, избран его руководящие органы — совет и правление. Председателем правления избран Адам Яковлевич Мерц — главный редактор телерадиоцентра на немецком языке Гостелерадио КазССР; его заместителями: Яков Фридрихович Фишер — заместитель директора Немецкого драмтеатра; Генрих Максимович Бронцхиттер — инструктор ЦК ДОСААФ Казахстана; Яков Иосифович Гернер — заместитель

редактора газеты «Фройндшафт». Секретарем — Мария Павловна Лайгер — научный сотрудник Центра по изучению национальных и межэтнических отношений Национальной Академии наук Казахской ССР.

На конференции принята резолюция, в которой отражены основные направления общественно-политической и культурно-просветительской деятельности республиканского общества «Возрождение».

С большим удовлетворением прочитал статью Роберта Корна «Владеть активно» («Фройндшафт» № 93 от 17 мая 1989 г.). Согласно с его проектом обучения немецкому и русскому языкам, начиная с детского сада. Только это уже не немецкие школы, а немецко-русские двуязычные школы. В такие школы дети разных национальностей будут охотно отдавать своих детей. Выпускник такой

школы будет иметь преимущество при поступлении в высшее учебное заведение да и в практической жизни.

Двуязычная школа чрезвычайно важна и для интернационального воспитания. Еще В. И. Ленин отмечал, что интернационализм лучше всего воспитывается, когда дети разных национальностей обучаются вместе в одной школе.

А в автономной республике будет иметь преимущество при поступлении в высшее учебное заведение да и в практической жизни.

Двуязычная школа чрезвычайно важна и для интернационального воспитания. Еще В. И. Ленин отмечал, что интернационализм лучше всего воспитывается, когда дети разных национальностей обучаются вместе в одной школе.

А в автономной республике будет иметь преимущество при поступлении в высшее учебное заведение да и в практической жизни.

Двуязычная школа чрезвычайно важна и для интернационального воспитания. Еще В. И. Ленин отмечал, что интернационализм лучше всего воспитывается, когда дети разных национальностей обучаются вместе в одной школе.

А в автономной республике будет иметь преимущество при поступлении в высшее учебное заведение да и в практической жизни.

# Wir brauchen schöpferische Kritik

**Jakob KOHN:** Ich denke, daß ich im Namen aller spreche, wenn ich folgendes sage: Als 1975 der Beschluß über die Gründung eines deutschen Theaters angenommen wurde, hatten diejenigen, die diesen Vorschlag gemacht hatten, wohl kaum angenommen, daß die Tatsache der Theatergründung einen solchen Aufschwung in der Nationalfrage verursachen würde. Sie sprachen bereits davon, daß das Theater offene Probleme der Sowjetdeutschen angesprochen hat, daß von ihm Aktivitäten ausgegangen sind. Über diese Probleme haben selbst die Schriftsteller erst später zu schreiben begonnen. Diese unsere Tätigkeit ist ein Stück Geschichte. Jetzt siedeln wir nach Alma-Ata über.

Von Anfang an waren wir alle für diese Entscheidung, hatten unsere Stimme dafür abgegeben. Diese Frage stand fast vom ersten Tag der Existenz des Theaters an, seit 1980, auf der Tagesordnung. Mittlerweile brauchen wir Alma-Ata nicht mehr so bitter nötig. Das ist verbunden mit der Hoffnung auf die Wiederherstellung unserer Autonomie. Wenn es keine Autonomie geben wird, dann bringt uns meiner Meinung nach auch Alma-Ata nichts ein. Die Verlegung verlängert lediglich ein wenig unsere armselige Existenz.

**Waldemar WEBER:** Aber außer der Autonomie streben wir ja auch die Gründung von drei bis vier nationalen Zentren an, die einen offiziellen Status besitzen werden. Die örtlichen Machtorgane werden dann verpflichtet sein, dem Deutschen Theater größtmögliche Hilfe zu leisten.

**Viktor JUSTUS:** Wenn das Theater von einer Autonomie Replik aus geleitet wird, also vollständig der Nationalen deutschen Theatergesellschaft unterstellt sein wird, dann kann vielleicht etwas daraus werden, aber wenn es der Kulturverwaltung der Kasachischen SSR unterstellt sein wird und alle Anweisungen von dort kommen, dann bleibt alles beim alten, man wird uns stören.

**Waldemar WEBER:** Temirtau oder Alma-Ata, das ist schon ein Unterschied, aber letztendlich werden wir überall auf dieselben Probleme stoßen, zum Beispiel das Sprachproblem.

**Johann KNEIP:** Von Anbeginn an war unsere Arbeit hier in Temirtau sehr schwierig, weil ein Theater ohne Publikum nicht existieren kann. Für uns ist das Zuschauerproblem, genauer gesagt, die schlechten Muttersprachkenntnisse der Zuschauer ständig akut. Noch ist die Republik nicht wiederhergestellt worden, und wenn man nach den heutigen Sprachkenntnissen urteilt, dann hat das Theater praktisch keine

Im Auftrag der Redaktion organisierte und leitete der Schriftsteller Waldemar Weber ein Rundtischgespräch mit Schauspielern des Deutschen Theaters. „Wir haben uns gerade zu einem Zeitpunkt zusammengefasst“, wandte sich der Schriftsteller an die Schauspieler, „in dem die Entscheidung über die Verlegung des Theaters nach Alma-Ata bereits gefallen ist. Ich weiß, daß das Theater und seine Initiativen den Impuls für eine neue Welle der Aktivität der Sowjetdeutschen gegeben haben, daß das Theater viele aktuelle Fragen noch lange vor der Umgestaltung, bereits zu Beginn der 80er Jahre gestellt hat. Es hat diese Fragen offen auch auf Treffen mit Vertretern der Parteiorgane und Pressevertretern ausgesprochen.“

Deshalb ist die Position der Schauspieler jetzt, zu

einem Zeitpunkt, da über die reale Möglichkeit der Wiederherstellung des deutschen Nationallebens gesprochen wird, von besonderem Interesse. Ich habe zu diesem Treffen ganz bewußt weder den Direktor, noch den stellvertretenden Direktor, noch den Dramaturgen eingeladen, sondern nur Schauspieler und Journalisten, die das Thema Theater aufgreifen. Von den letztgenannten ist leider nur Alexander Kreuzer, der Eigenkorrespondent des „Neuen Lebens“ im Altai erschienen. Ich möchte zwei Probleme ansprechen:

Erstens, wie stellen sich die Schauspieler ihr Leben in Alma-Ata nach ihrer neunjährigen Vergangenheit in Temirtau vor, und zweitens, wie stellen sie sich das weitere Schicksal der Sowjetdeutschen, ihre Perspektiven und möglicherweise die künftige Republik vor.

Zukunft. Wir arbeiten zu 99 Prozent für Zuschauer, die im Kopfhörer im Saal sitzen. Es gibt doch hier sehr wenig Deutsche, die wirklich deutsch sprechen. Manchmal nur, wenn wir in deutsche Dörfer kommen, dann entsteht ein Kontakt zu den Zuschauern. Aber hier in Temirtau, konnten wir einfach nicht arbeiten. Unsere Zuschauer sind in Karaganda, wir sind aber in Temirtau. Ich weiß nicht, ob es uns in Alma-Ata besser gehen wird. Auch dort gibt es wenig deutsche Zuschauer, die den Saal füllen können.

**Waldemar WEBER:** Warum hat man das Theater überhaupt in Temirtau gegründet und nicht in Alma-Ata? Das ist doch absurd!

**Peter WARKENTIN:** Das ist sehr einfach: In Temirtau wurde ein Gebäude frei, in Karaganda und in ganz Kasachstan mangelte es an Theaterbauten. Aber hier wurde der Klub der Metallurgen, in dem die Musikalische Komödie beherbergt war, frei, da letztere nach Karaganda verlegt worden war. Ja, und hierher hat man dann das Deutsche Theater beordert, ohne darüber nachzudenken, wozu das führen kann. Temirtau ist eine Stadt. In der es kaum Vertreter der Intelligenz gibt, deshalb kam auch niemand zu uns. Meist haben wir nur zwei Aufführungen nach der Premiere durchgestanden. Hier gibt es wenig Deutsche, sechs mal weniger als in Karaganda. Ist das etwa ein Theaterleben? Natürlich nicht. Wie will man da noch von einer Vervollkommnung der beruflichen Meisterschaft sprechen? Hierher nach Temirtau will kein einziger Fachmann kommen. Warum haben wir bis zum heutigen Tag noch keinen ständigen Chefregisseur? Einzige und allein, weil ein nationales Theater ein ganz spezifisches Theater ist und nicht etwa, weil sie schlechte Menschen waren, haben uns und die Regisseure immer wieder verlassen. Ohne die Probleme des Nationaltheaters zu begreifen, kann kein einziger Regisseur einer anderen Nationalität in unserem Theater tätig sein. Sie haben hier alle ein Fläscho erlitten. Viele Regisseure haben ihr Glück bei uns versucht. Nie-

mand hat sich darüber Gedanken gemacht, daß man gleichzeitig mit uns Schauspielern auch einen Regisseur und einen Intendanten hätte ausbilden müssen.

Ja und was unsere Überführung nach Alma-Ata betrifft, so denke ich, daß wir dort zwar bessere Fachleute einstellen können, aber uns dennoch in einem Vakuum befinden werden. Ich bin sehr skeptisch, was unser Schicksal in Alma-Ata betrifft, denn in der Stadt und im Gebiet gibt es wenig Deutsche. Angesichts der Siedlungszerstreutheit der Sowjetdeutschen werden eben mehrere Theater gebraucht.

**Marie ALBERT:** Wir haben als Studenten viele Gastspiele gegeben. Aber wir haben weder eine Unterstützung aus Moskau noch seitens der sowjetdeutschen Intelligenz verspürt. Warum haben unsere Schriftsteller geschwiegen? Alle verstehen doch, was ein Theater im Kulturleben einer Nation bedeutet.

**Waldemar WEBER:** Könnte die Verlegung nach Alma-Ata die Lösung vieler wichtiger Probleme nicht auch auflösen?

**Viktor BRESTEL:** Die Initiative, das Theater nach Alma-Ata zu verlegen, ging ja von uns aus. Also wird das auch einen Anstoß zu weiteren Schritten sein.

**Alexander HAHN:** Wir befinden uns bereits im Stadium des Absterbens. Deshalb sollte man Alma-Ata nur als eine Behelfsmaßnahme ansehen für die Zeit bis zur Wiederherstellung der Autonomie der Sowjetdeutschen.

**Waldemar HOPPE:** Auf diese Weise kommen wir zumindest zu einem schöpferischen Laboratorium. Denn hier können wir unser professionelles Niveau nicht halten. Schon vor zwei bis drei Jahren hat sich unser Enthusiasmus gelegt. Und nun fehlt uns ein ständiger Regisseur. Ein Theater braucht einen Leader. Unsere Stücke verlieren immer mehr an Kraft, und niemand bringt sie wieder auf das gewünschte Niveau. Uns fehlt jegliche professionelle Kritik, ohne die ein Schauspieler einfach nicht existieren und wachsen kann. All das, was wir hier machen, ist Arbeit anderer Theaterkollektive ver-

gen können, werden wir wichtige Impulse erhalten.

Wenn im Rahmen der Republik dann mehrere Theater existieren können, dann wird sich die Situation normalisieren, und jeder Schauspieler kann sich seinen Regisseur aussuchen, so wie das überall üblich ist.

**Waldemar WEBER:** Wir wollen uns noch einem anderen Problem zuwenden, das wir schon teilweise angesprochen haben und ohne dessen Lösung die Existenz des deutschen Theaters unmöglich ist. Das ist das Problem der Sprache in der zukünftigen Republik und den nationalen Zentren.

**Valentine BOLZ:** Es wurde bereits gesagt, daß unsere Intensionen häufig an Niveau verlieren. Dem ist wirklich so, denn 99 Prozent der Zuschauer sitzen mit Kopfhörern im Saal, und das ist es dem Schauspieler egal, wie er spricht. Wir verlieren die letzten Zuschauer, und wenn die heranwachsende Generation ihre Muttersprache nicht sprechen wird, wozu ist das Theater dann überhaupt da? Wir müssen die Sprache wieder aufleben lassen.

**Marie ALBERT:** Ich möchte noch ein weiteres Problem ansprechen, nämlich die Emigration. Viele Deutsche aus dem Gebiet Karaganda reisen gegenwärtig aus. Auch eine Schauspielerin von uns ist bereits ausgewandert. Wir haben doch im Theater nicht alle genug Arbeit, sitzen monatelang an einem Fleck, tun nichts und fahren nirgendwo hin. Da stellt man sich unwillkürlich die Frage: „Wozu bin ich eigentlich Schauspieler?“ Viele glauben nicht an die Wiedererrichtung der Autonomie der Wolgadeutschen. Ich persönlich und viele andere sind sehr eng mit dem Theater verflochten. Und ich bleibe bis zum letzten Tag im Theater. Ich werde es nicht verlassen, da es für mich wie ein krankes Kind ist. Und so geht es vielen. Wir haben doch eine große Verantwortung vor dem Zuschauer.

**Waldemar ECK:** In der Republik werden auch nicht gleich kulturelle Zentren geschaffen. Deshalb halte ich die Überführung

nach Alma-Ata für sehr wichtig. **Johann KNEIP:** Ich denke, daß es nicht um das Sprachproblem allein geht. Wenn die Autonomie wiederhergestellt wird und wir vollständig rehabilitiert werden, dann werden die Menschen aktiv, sie werden an die Wolga ziehen. Unter der vollständigen Wiederherstellung der ASSR der Sowjetdeutschen verstehe ich, die Wiederherstellung der alten Grenzen, die Schaffung von National-schulen, Kindergärten, die Einführung der Staatssprache, die Schaffung von Instituten und einer Universität, in denen in Deutsch unterrichtet wird. Nur so kann in ein bis zwei Generationen die Muttersprache, Kultur und letzten Endes eine nationale Intelligenz wiederentstehen. An demfalls wird die Emigrationswelle katastrophal anwachsen.

Die Führer der künftigen wiederhergestellten Republik müssen unbedingt unter den Menschen ausgewählt werden, die stets aktiv für die Wiederherstellung der Autonomie gekämpft haben.

**Valentine BOLZ:** Ich glaube den Leuten nicht, die sich erst jetzt umgestaltet haben, in der Signationszeit aber gegen die Republik waren und sich nun an die Spitze des sowjetdeutschen Volkes stellen wollen.

Außerdem muß mehr in der Presse über die Sowjetdeutschen geschrieben werden, die rund 20 Artikel reichen nicht, auch vom Fernsehen muß das Problem angesprochen werden.

**Waldemar HOPPE:** Auch in den Regionen, in denen die Konzentration der deutschen Bevölkerung sehr hoch ist, muß eine aktivere Agitations- und Aufklärungsarbeit durchgeführt werden. Es muß betont werden, daß die Übersiedlung in die Republik freiwillig ist. Und über wirtschaftliche Fragen muß ausführlicher beraten werden.

**Bulat ATABAJEW:** (Regisseur): Auch nach der Wiederherstellung der Republik werden Deutsche weiterhin ausreisen. Aber ich denke, daß es unmoralisch ist, nach der Wiederherstellung der Republik dennoch zu emigrieren. Die wahren Patrioten werden die Republik mitaufbauen, im Theater arbeiten. Ich hoffe, daß es sehr viele sein werden.

**Peter WARKENTIN:** An erster Stelle unter den Gründen für die Ausreise der Sowjetdeutschen steht die nationale Zugehörigkeit, der Wunsch, Deutscher bzw. Deutsche zu bleiben, obwohl darüber niemand laut spricht. Die Deutschen sprechen darüber nicht gern, aber in Gesprächen mit Bekannten und Verwandten spürt man das immer wieder.

## Praktische Ratschläge

### Für Heimwerker Klappleiter

Die Klappleiter ist ein unentbehrlicher Bestandteil des Inventars eines Haushaltes. Die Herstellung einer Leiter ist hinsichtlich ihrer Konstruktion ziemlich kompliziert.

Erstens stellen wir sämtliche Einzelteile her. Die einzelnen Werkstücke putzen wir auch sofort.

Die Montage einer Leiter — wie übrigens alle konstruktiv komplizierten Erzeugnisse — wird in mehreren Phasen vorgenommen. Zunächst werden die Einzelteile verbunden, d.h. die eigentliche Leiter, der hintere Stützrahmen und das Lattenrost.

Wir beginnen mit der Montage der Stufenleiter. Die einzelnen Teile legen wir auf den Werkstisch. Die Trittstufen werden in die Aussparungen der Wangen eingeführt, ihre Lage ausgerichtet, und danach wird die gesamte Baugruppe mit Schraubzwingen zusammengepreßt. Die einzelnen Teile festigen wir aneinander mit Dübeln.

Unter Voraussetzung, daß wir das Anreißen genau ausgeführt haben, sollte die Montage der weiteren Gruppen leicht vonstatten gehen. Wir dürfen nicht vergessen, daß der hintere Rahmen eine schräge Verstärkung haben muß.



Schließlich kontrollieren wir, ob die Verbindungen aller Baugruppen den vorgeschriebenen Winkel einschließen. Um die Endmontage durchführen zu können, müssen wir in die einzelnen Baugruppen Löcher für die Holzschrauben bohren. Die Trittstufenleiter wird sich nur dann gut zusammenklappen lassen, wenn die Bohrungen nicht nur an der vorgeschriebenen Stelle liegen, sondern auch genau übereinander angeordnet wurden. Die Bohrungen werden nur dann völlig deckungsgleich sein, wenn wir die in die vorgeschriebene Lage gebrachten Einzelteile mit Hilfe von Klammern sichern und die Paare der miteinander verbundenen Werkstücke in einem Arbeitsgang mit Bohrungen versehen.

Nach Verschrauben streichen wir die fertige Trittstufenleiter mit Firnis und farblosem Lack oder mit einer Deckfarbe geeigneten Farbtons.

Für den Gartenfreund Vermehrung durch Stecklinge

Ein gut gangbarer Weg zu erdlos kultivierten Zimmerpflanzen zu kommen ist die eigene Stecklingsvermehrung. Egenüber dem Umpflanzen von Erd- und Hydrokultur hat man dabei den Vorteil, von Anfang an erdlos kultivieren zu können. Es besteht nicht die Gefahr, daß Krankheitskeime übertragen werden. Die Stecklinge werden mit einem scharfen Messer etwa 1 bis 2 cm unterhalb eines Blattknotens geschnitten. Während man an Triebenden (Kopfstücklinge) in der Regel 2 Blätter beläßt, genügt bei Teilstecklingen ein Blatt.

Die Stecklinge bewurzeln sich am besten in reinem Wasser. Daher stauen wir bis zur einsetzenden Wurzelbildung so hoch mit Wasser an, daß die Schnittflächen der Stecklinge etwa 1 cm tief eintauchen. Die Temperatur soll zwischen 20° und 25° C liegen, anderenfalls ist mit Fäulnis und Mißerfolgen zu rechnen. Die beste Vermehrungszeit ist deshalb das Frühjahr und der Sommer. Nur wer ein gut helzbares Zimmer besitzt und die Möglichkeit hat, die Stecklinge in sehr helles Tageslicht zu stellen, kann im Herbst und Winter vermehren. Wenn sich — nach etwa 2 bis 3 Wochen — die Stecklinge bewurzelt haben, wird das Wasser durch Nährlösung ersetzt und in normaler Höhe angestaut.

**Aus Omias Bauernküche Maultaschen**

Nudelteig, hergestellt aus 500 g Mehl, 3 bis 4 Eier, Salz und Eßlöffel Milch oder Wasser, dünn ausrollen und mit witzigen Hackfleisch bestreichen. Vorsichtig zusammenlegen, etwa 3 cm breite Schalen abschneiden und sie in Brühe etwa eine Stunde kochen. Mit reichlich gehackter Petersilie servieren.

**Fischrickasee**

60 g Butter, 60 g Mehl, 3/4 l Fischdunstwasser, Salz, 1 Zitronen, 1/2 Eßlöffel gehackte Kapern, 800 g gedünstetes Fischfilet.

In der erhitzten Butter das Mehl schwitzen, nach und nach die Flüssigkeit auffüllen, mit Salz, abergelebener Zitronenschale und -saft abschmecken. Gehackte Kapern unterrühren und den grob zerpfückten Fisch in dieser Soße anrichten.

### Chefredakteur Konstantin EHRLEICH

## Kulturmosaik

### Bibliothek umgezogen

In der Siedlung Balykschi des Gebiets Gurjew ist die Dorfbibliothek in ein neues Gebäude umgezogen. Die Bibliothek verfügt über 52 000 Bände. Die Mitarbeiter dieser Einrichtung müssen viel zur Katalogisierung und zur Propagierung ihrer Schätze tun. Der Lesesaal in dem neuen Bibliotheksgebäude bietet 50 Lesern Platz. Hier sollen auch Treffen, Konferenzen und Diskussionen über neue literarische Werke abgehalten werden. Für die Ausgestaltung des neuen Gebäudes wurden bereits etliche Wandzeitungen und eine Bücherausstellung vorbereitet.

### Barmherzigkeitsbasar

Auf einer Aktion hatte man die Zeichnungen der Pioniere Lena Stepanowa, Sweta Lugoskaja, Katja Klimenijewa zum Verkauf angeboten. Die Mädchen werteten „Barmherzigkeit“. Gekauft wurden die kleinen Kunstwerke von Schulschwestern.

Mit dieser Aktion begann ein Barmherzigkeitsbasar im Pionierhaus Nr. 1 in Kokschetaw.

Die Mitglieder der verschiedenen Zirkel boten Plüschtiere, Schnitzarbeiten, bestickte Decken, gehäkelte Kragen zum Verkauf an. Der Erlös des Basars betrug über hundert Rubel. Diese Summe überwies sie dann an den Gebietsfonds für Barmherzigkeit und Gesundheit.

Die Schüler veranstalteten gemeinsam mit zukünftigen Barmherzigkeitschwestern ein Konzert.

### Schneiderlehrlinge

In der Berufsschule Nr. 2 in Taldy-Kurgan sind Wettbewerber, Wissenstos und ähnliche Veranstaltungen sehr beliebt. Auf diese Weise eignen sich die zukünftigen Schneiderinnen und Schneider den Lehrstoff viel leichter an. Häufig werden Fachleute und Veteranen aus dem Basistrieb der Berufsschule eingeladen.

Auf einem Appell zum Thema „Wir und die Mode“ haben die Lehrlinge über die Richtungen in der neuesten Mode berichtet, über die richtige Modellwahl diskutiert und eigene Modelle vorgeführt.



Die Restauratoren der Dsharkent Moschee, eines einzigartigen Baudenkmals aus dem XIX. Jahrhundert in der Stadt Dsharkent (heute Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan), haben nunmehr fast alle Geheimnisse der Baumeister des Siebenstromgebiets aus dem vorigen Jahrhundert gelüftet.

Über mehr als 100 der besten Volksmeister beteiligten sich am Bau der Moschee, die aus Spenden der Einwohner Dsharkents errichtet wurde. Als Ausgangsmaterial diente Bauholz, jedoch kein einfaches, sondern das Holz der Tienschantane. Sie wurden aus dem Aksu- und dem Kelmengebirge geliefert, getrocknet und bearbeitet. Zu anderen, während der Rekonstruktion entdeckten Überraschungen, gehören die prachtvollen Simsverzierungen, durch Holzschnitzereien an den Simsen mit bunter mehrfarbiger Bemalung, die feinen Malereien und Schnitzereien an der Oberfläche der Bögen und Wände, die ihnen dekorative Leichtigkeit und Eleganz verleihen. Die Säulen der Moschee sind mit mehreren Schichten groben Stoffs beklebt und mit bunten Lacken bedeckt. Dieser „spitzförmige“ Anstrich sicherte einerseits Holz vor Fäulnis, andererseits verlieh er den Säulen eine feierliche Note.

Unsere Bilder: Der Turm der großen Moschee; Blick auf den Minbar.



Fotos: KasTAg

## Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

# Ein „sachliches“ Gespräch

Die schlaftrunkene Morgensonne schlich träge hinter dem Horizont hervor und blökte mal so ganz aus Langeweile in das Fenster der Schlosserwerkstatt eines Bekleidungswerkes hinein.

Der Renovierungsschlosser Jaab kniff seine Augen zusammen, setzte sich unwillig in den Schatten auf die Bank gegenüber und führte sein Gespräch weiter: „Was erzenen wir hier? Gestern hat man unserem Werk wieder eine ganze Partie Kleider zurückgeschickt und dazu uns da-

für noch mit Geldstrafe belegt... So geht es eben bei uns...“

Sein Gesprächspartner, der Elektromonteur Jorg, nickte dem Jaab beistimmend zu... Eine Näherin trat in die Werkstatt und sagte: „Meine Nähmaschine macht eine schlechte Steppnaht!“

„Warte, ich komme gleich!“ sagte Jaab, ohne auch zur Näherin hinzuschauen... Die Näherin ging schnell hinaus und schlug die Tür fest hinter sich zu... Das Gespräch verlief weiter: „Im Kaufhaus sind schon alle

Näherin und schaute hoffnungsvoll zu Jaab hin... „Die Geräte? Die sind alle schon lange veraltet! Ersatzteile sind überhaupt nicht zu bekommen... Niemand will was tun und besorgen...“ Wieder öffnete sich die Tür und die Werkstatt füllte sich mit dem Lärm der Nähmaschinen in der Halle... „Jaab, der Riemen meiner Maschine ist zerrissen!“ sagte die dritte Näherin mit aufgeregter Stimme... „Gewöhnlich ist der Jaab ein ausgewogener Mensch. Aber diesmal war er mit seinen Nerven herunter... Zum Teufel noch einmal... Habt ihr euch wohl verabredet? Ununterbrochen kommt eine nach der anderen hereingerannt, als ob es brennen würde... Wartet doch, ich werde schon kommen!“

Und nachdem er sich ein we-

nig beruhigt hatte, fügte er hinzu: „Was das heute für ein toller Tag ist! Die reiben einen ja buchstäblich in Stücke...“

Der Elektromonteur Jorg nickte wieder mitfühlend dem Jaab zu, seufzte tief auf und setzte sich ebenfalls auf die gegenüberstehende Bank in den Schatten... Die Sonne hatte soeben hell aufgeleuchtet, da sie sich wegen ihres trüben und schlammigen Benehmens schämte, schaute dann noch einmal auf die Erde und in das Fenster der Renovierwerkstatt hinein und glitt dann eiligst am Himmelsgewölbe zum Horizont hin, um möglichst schneller hinter ihm zu verschwinden... Ob sie sich wohl wegen ihrer vorigen Trägheit geschämt hatte?... Oder vielleicht vor dem diensthabenden Schlosser?...

Friedrich KROGER

## Verstreutes

Die Ärzte stellen die Jahre des Menschen nach seinen Zähnen fest, müßte man aber nach der Seele.

Alle Dichter Rußlands stammen von Puschkin.

Die Streichhölzer in der Hast du die Nerven ver-

braucht, helfen dir weder noch Malz.

Dir widmete ich all meine Lieder, sie gefallen dir aber nicht.

Es gibt keine bessere Musik als die Musik Arbeit.

Aus dem Samen erwächst alles, in ihm ruht alles verborgen.

## Aus der heiteren Truhe

Warum ist nichts aus dir und dem Uhrmacherlehrling geworden?“

„Well er mich nur aufgezogen hat!“

„Gestern haben wir uns, Mike, und ich, Tannhäuser angesehen.“

„Ach“, unterbricht die Freundin,

## Unsere Anschrift:

Kazachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4. Etage

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteilpolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefle — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredaktion — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelnograd — 2-04-49.

## «ФРОНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

## Орден Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

P 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

УТ 01228 Заказ 121362.